

Der Bote aus dem Kiesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände,
Jahrgang.

Nr. 61.

Hirschberg, Sonntag, den 12. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 11. März. (Politische Uebersicht.) Dem Abgeordnetenhaus liegt eine große Anzahl durch die ultramontane Agitationen ins Werk gesetzter Petitionen auf die sogenannte Schulfrage vor. Die Petenten beanspruchen namentlich die Ertheilung des Religionsunterrichts in den katholischen Volksschulen als ein unveräußerliches Recht der katholischen Kirche. Eine unzweideutige Antwort auf diesen Petitionssturm wird in einer bereits früher erwähnten Circularverfügung des Cultusministers an die Regierungen ertheilt. Dieselbe präcisirt mit vortrefflicher Klarheit den bekannten von der Staatsregierung in dieser Frage eingenommenen Standpunct. Dieser Standpunct beruht auf der principiellen Thatsache, daß der Religionsunterricht ein integrierender Bestandtheil des gesammten Unterrichtsplanes ist. In Folge dessen finden sich an der Spitze der gedachten Verfügung folgende Sätze: „Der schulplanmäßige Religionsunterricht wird in der Volksschule von den vom Staate dazu berufenen oder zugelassenen Organen unter seiner Aufsicht ertheilt. Die Ertheilung dieses Unterrichts liegt in erster Linie den an der Schule angestellten Lehrern und Lehrerinnen ob, welche in der vorgeschriebenen Prüfung die Befähigung dafür nachgewiesen haben.“ Wo indeß bisher der Geistliche den Religionsunterricht ertheilt hat, „kann es unter der Voraussetzung auch fernerhin hierbei sein Bewenden haben, daß der Geistliche in Bezug auf seine Stellung zum Staate der Schulaufsichtsbehörde keine Bedenken erregt und allen ressortmäßigen Anordnungen derselben, insbesondere hinsichtlich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Classen, der Schulzucht und pünktlichen Innehaltung der Lehrstunden pflichtmäßig entspricht.“ Bekanntlich stützen die Ultramontanen ihre Ansprüche hauptsächlich auf die Bestimmung des Art. 24 der Verfassungsurkunde, daß die „Leitung“ des Religionsunterrichts den Religionsgesellschaften zusehen soll. In der Circularverfügung wird nun treffend bemerkt, daß daraus kein einzelner Geistlicher ohne Weiteres ein Recht habe, diese Leitung zu beanspruchen. Doch wird, so lange die kirchlichen Oberen nicht ein anderes Organ dazu bestimmen, der gesetzlich bestellte Ortspfarrer als das zur Leitung des Religionsunterrichts berufene Organ betrachtet. Aber derselbe, resp. der sonst von den kirchlichen Oberen bestimmte Geistliche darf die Leitung des Religionsunterrichts nur ausüben, „so lange er durch sein Verhalten nicht diejenigen Zwecke gefährdet, welche der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolgt.“ Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Inhalt des Rechtes der Leitung genau präcisirt wird, indem es heißt: „Der als Organ der betreffenden Religionsgesellschaft anerkannte Pfarrer oder sonstige Geistliche ist berechtigt, den schulplanmäßigen Religionsunterricht in den dafür festgesetzten Stunden beizuwohnen, durch Fragen und so weit erforderlich, stellenweises Eingreifen in

den Unterricht sich davon zu überzeugen, ob dieser von dem Lehrer vollständig und sachgemäß ertheilt wird und welche Fortschritte die Schüler darin gemacht haben, ferner den Lehrer (jedoch nicht in Gegenwart der Kinder) sachlich zu berichtigen, Wünsche oder Beschwerden in Bezug auf den Religionsunterricht der staatlichen Aufsichtsbehörde vorzutragen und endlich bei der Entlassungsprüfung, wo „eine solche Statt findet, nach vorherigem Examen die Censur in der Religion mit festzustellen.“ — Der Entwurf der neuen Städte-Ordnung hält, wie die „Post“ hört, in Bezug auf die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Gemeindebehörden, Einwohner und Bürger der Stadtgemeinden an der alten Organisation fest. Nach wie vor geht die Gemeindevertretung aus der Wahl der Bürgerschaft hervor. Das Drei-Classen-Wahlsystem ist beibehalten, aber an Stelle der Stimmabgabe zu Protocoll ist die Stimmzettelmahl getreten. Auch künftig wird die Gemeindevertretung (Magistrat) aus der Wahl der Stadtverordneten-Versammlung hervorgehen und wird das Bestätigungsrecht des Staates mit Rücksicht auf die vorwiegend zur Wahrnehmung der örtlichen Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung berufenen Bürgermeister und Beigeordneten beibehalten, dagegen hinsichtlich der nur mit communalen Functionen bekleideten Magistratspersonen aufgegeben. Als Hauptaufgabe der Städteordnung ist die Regelung der zukünftigen Zuständigkeit der Bezirks- und Provinzial-Räthe, so wie des Verwaltungsgerichts zu betrachten. Den Verwaltungsgerichten werden die Streitfachen wegen der, überwiegend aus den Bestimmungen der Städteordnung provonirenden Rechte übertragen, unter Aussonderung dieser Fälle steht dem Regierungs-Präsidenten und in höherer und höchster Instanz dem Oberpräsidenten und dem Minister des Innern die Aufsicht über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten, namentlich auch der Localpolizei zu. Der Bezirksrath übt hierbei eine mitwirkende Thätigkeit, wenn es sich darum handelt, den communalen Wirkungsbereich der Stadtbehörde abzugrenzen. Gegen die Beschlüsse des Bezirksraths geht der Beschwerdeweg an den Provinzialrath. Der Geltungsbereich der neuen Kreisordnung ist auch der Geltungsbereich der neuen Städteordnung. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat an den engeren Ausschuß der Ritterschaft ein Rescript gerichtet, welches aus einem einzigen Satz besteht, der im „Staatsanzeiger“ nicht weniger als einundzwanzig Zeilen kleinen Drucks einnimmt. Der Inhalt dieses stylistischen Kunstwerkes läuft darauf hinaus, daß die Ritterschaft ob ihres Antrages, der Großherzog möge dem etwaigen Versuch einer durch die Reichsverfassung nicht gerechtfertigten Einwirkung des Reiches auf die Modification der mecklenburgischen Verfassung mit Bestimmtheit entgegentreten, einen derben Verweis erhält, „Wir sind nicht in der Lage“, erklärt der

Großherzog sehr richtig, „zum Voraus Entschliefungen auf zukünftige noch ganz ungewisse Eventualitäten hin zu fassen.“ Im Uebrigen ist, wie bereits gemeldet wurde, der mecklenburgische Landtag durch Verlesung des Schwerin'schen und des Strelitz'schen Landtagsabschiedes geschlossen worden. Die Strelitz'schen Stände haben die ganze dritte Propostion abgelehnt, weil der Großherzog dabei beharrt, daß ein Theil der Kriegskosten-Entschädigungsgelder in die landesherrlichen Cassen fließen soll. — Die Ministerfrage in Paris ist endlich gelöst. Aus dem Ministerium Buffet ist ein Ministerium Dufaure geworden. In diesen Worten dürfte zugleich die Charakteristik des neuen Cabinets enthalten sein, in welches von dem gerade vor einem Jahre (10. März 1875) gebildeten Ministerium Buffet nur die Herren Dufaure, Decazes, Cissey und Leo Say, also die Träger der Portefeuilles der Justiz, des Auswärtigen, des Krieges und der Finanzen übergetreten sind. In allen diesen Ressorts unterstehenden Fragen wird die Politik des neuen Cabinets mithin in einer gewissen Uebereinstimmung zu der bisher befolgten stehen. Von den neuen Ministern ist Herr Christophle als Führer einer der Fractionen des früheren linken Centrum's zur Genüge bekannt; Mitglied dieser Partei war auch Herr Ricard, der neue Minister des Innern; Herr Teisserenc de Bort war bereits unter Thiers Handelsminister, ebenso bekleidete Herr Waddington vom 19. bis zum 25. Mai, bis zum Rücktritt des Herrn Thiers, das Portefeuille des Unterrichts. Mit Ausnahme des Marineministers Fourichon, nächst dem Prinzen Joinville der älteste Viceadmiral von Frankreich, gehören die neuen Minister sämmtlich dem linken Centrum, überhaupt besteht das Cabinet bis auf wenige Ausnahmen fast ausschließlich aus Ministern und ergebenen Anhängern des vorigen Präsidenten der Republik. Mit dem neuen Ministerium ist auch eine Trennung der Ressorts dahin eingetreten, daß das Ressort des Cultus von dem des Unterrichts getrennt und dem Justizministerium überwiesen worden ist. Vielleicht ist damit auch die Trennung des Unterrichts von dem überwiegenden Einfluß des Clerus vorbereitet! — Wie der „Agence Havas“ aus Ragusa von südslavischer Seite gemeldet wird, wären die Türken am letzten Montag in Metrovizza von den Insurgenten angegriffen und geschlagen worden. Der Verlust derselben wird auf ca. 1000 Tode und viele Verwundete angegeben. — In den politischen Kreisen von Washington herrscht eine geradezu fieberhafte Aufregung, und die verschiedenartigsten Gerüchte sind dort in Umlauf über die Unehrllichkeit hoher Regierungsbeamten. Die Zeitungen sind voll von diesbezüglichen Berichten. General Custer, welcher die Truppen im Nordwesten befehligt, telegraphirte am Sonnabend an den Präsidenten des Kriegsdepartements-Comites, daß eine Untersuchung der Militär-Stationen-Agentien dem Missouriflusse entlang einen unseligen Stand der Dinge ergeben würde. Am Sonntag wurde der Verhaftsbefehl für General Belknap erlassen und eine Schildwache vor seine Wohnung gestellt, weil sich Gerüchte verbreitet hatten, daß er nach Europa entweichen wolle. Das in Bezug auf die Anklage wider Belknap niedergesetzte Special-Comite des Senats hat beschlossen, das Verfahren wider ihn fortzusetzen, trotzdem er seine Entlassung als Minister eingereicht. — Dem bisherigen amerikanischen Gesandten in London, General Schenk, wurde vor seiner Abfahrt von London eine Criminal-Vorladung behändigt, welche die durch die Emma-Minen-Gesellschaft geradezu geplünderten englischen Actionäre herbeigeführt hatten. Schenk verwies den Gerichtsboten an das Auswärtige Amt und reiste ab. Londoner Blätter meinen, Schenk's Name auf dem Prospect habe Engländer in Mitleidenschaft gezogen. Sei er selber dupirt, um so schlimmer für ihn. Ein Mann in solch verantwortlicher Stellung habe kein Recht, so unschuldig zu sein und so das Sprüchwort zu rechtfertigen, daß es noch immer sicherer sei, mit einem Schurken als mit einem Einfaltspinsel zu thun zu haben.

* Berlin, 10. März. (Vermischtes.) Se. Majestät der Kaiser hat in einem eigenhändigen Schreiben an den Minister

des Innern seine lebhafteste Theilnahme an dem traurigen Loos der Ueberschwemmten ausgesprochen und zur Unterstützung derselben 20,000 Mark aus seiner Chatulle angemessen. — Zur hundertjährigen Feler des Geburtstages der Königin Louise waren alle öffentlichen und viele Privatgebäude beslaggt. Die Fenster der Zimmer im kronprinzlichen Palais, wo die Königin gewohnt hatte, sind mit Guirlanden und Kränzen geschmückt. Das Kaiserpaar und die gesammte königliche Familie, sowie die eingetroffenen fürstlichen Gäste wohnten der gottesdienstlichen Feier im Mausoleum zu Charlottenburg bei. — Die durch die Ueberschwemmung in Schönebeck herbeigeführten Catastrophen, die kürzlich schon im Abgeordnetenbanje Anlaß zu einer Interpellation an die Regierung gegeben haben, sind jetzt, wie man der „Post“ mittheilt, Gegenstand ernster Verathung im Schooße des Staatsministeriums geworden. Ins Besondere sollen auch darüber Erhebungen angestellt werden, inwieweit die Elbcorrectionen bei Schönebeck thatsächlich dazu beigetragen haben, die Katastrophe zu einer so verhängnißvollen und umfangreichen zu machen. — Das bischöfliche General-Vicariat in Münster ist, nach dem „Westf. Mercur“, von dem früheren Bischof Johann Bernard Brinkmann bereits einen Tag vor seiner Amtsentsetzung aufgelöst worden. — Der Vaterländische Frauen-Verein, an dessen Spitze die Kaiserin-Königin steht, hat heut, am hundertjährigen Geburtstage der Königin Louise, eine ehrerbietige Adresse an den Kaiser und König gerichtet. — Auch in diesem Jahre werden trigonometrische Arbeiten des großen Generalstabes in allen Provinzen der Monarchie vorgenommen. Für die topographischen Messungen sind die Regierungsbezirke Marienwerder, Köslin, Frankfurt, Bromberg, Magdeburg, Erfurt, Cassel und die Landdrostei Hildesheim bestimmt. — Der Redacteur einer auswärtigen Zeitung hatte in diesen Tagen einen Aufsatz über Richard Wagner geschrieben und schickte eine Nummer seiner Zeitung, in welcher der betreffende Aufsatz abgedruckt war, an den zur Zeit in Berlin weilenden Componisten unter der Adresse: Herrn Richard Wagner, Berlin, Opernhaus. Im Opernhause wurde jedoch die Annahme der Sendung abgelehnt und letztere kehrte von dort mit dem Vermerk zurück: „Adressat im Opernhause unbekannt.“ — Wie die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, ist die gegen den Grafen Harry Arnim schwebende Untersuchung nunmehr abgeschlossen; es dürfte die Entscheidung, ob die förmliche Anklage in der That erhoben werden soll, in nächster Zeit erfolgen. Auch „Klausners Correspondenz“ berichtet, daß die von dem Mitglied des Stadtgerichtshofes, Kammergerichtsrath Lüth geführte Untersuchung wegen Landesverrathe's wider den Grafen Arnim jetzt abgeschlossen ist und daß der Anklagesenat des Staatsgerichtshofes in diesen Tagen zu entscheiden haben werde, ob eine Anklage zu erheben ist oder nicht. Nach der nämlichen Correspondenz ist das von dem Vorstande der gräflich Arnim'schen Familie an Se. Majestät den König gerichtete Beganadigungsgesuch für den Grafen Arnim, welches u. a. hervorhob, daß eine Verbüßung der Haft das Leben des Grafen in höchstem Maße gefährden würde, abschlägig beschieden worden. Der an den Fürsten Bismarck adressirte abschlägige Bescheid lautet: „Nach eingefordertem Bericht des Reichsfinanzlers und des Justizministers ermächtigte Ich Sie, dem Vorstande der gräflich Arnim'schen Familie kund zu thun, daß dem Gesuch derselben um Beganadigung des Grafen Harry von Arnim keine Folge gegeben werden kann.“

Darmstadt, 10. März. Die zweite Kammer hat wiederum den Obergerichtsrath Goerz (Mainz) zum ersten und den Advocaten Weber (Offenbach) zum zweiten Präsidenten gewählt.

Sternberg, 10. März. Der schwerinsche Landtags-Abschied giebt der besondern Befriedigung des Landesherren über die patriotische Opferwilligkeit der Stände Ausdruck und erkennt deren auf's neue gewährte Unterstützung der auf die Förderung der Landeswohlthat gerichteten landesherrlichen Absichten an.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 10. März. Bei einer heute stattgehabten Conferenz der liberalen Partei äußerte sich Ministerpräsident Tisza über die Antwort, die er in der morgenden Unterhaus-sitzung auf die Interpellation in der Orientfrage ertheilen werde, dahin, daß er auf Details sich nicht einlasse, im Allgemeinen aber bemerke, daß die ungarische Regierung ihren Einfluß stets zu wahren wisse. Das Vorgehen des Grafen Andráffy involvire durchaus keine Intervention. Graf Andráffy leiste aber jedenfalls dem europäischen Frieden und damit auch Ungarn einen Dienst. Es sei Sache der serbischen Regierung, gefährlichen Eventualitäten vorzubeugen und sich nicht in einen Gegenjaß zu dem Willen Europas zu bringen.

Frankreich. Paris, 8. März. Der Pariser Correspondent der „Times“ bringt folgende sehr bemerkenswerthe Zusammenstellung über die letzten Wahlen: „Zählt man die Ergebnisse der ersten und zweiten Wahl zusammen, so hatten die Republicaner 4,687,117 Stimmen, die Conservativen 2,147,094 und die Bonapartisten 1,699,411. Das ergibt für die Republicaner eine Uebersahl von

1,024,467 über die beiden anderen Parteien zusammen. Die Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen ist 8,533,612; beinahe dieselbe, wie bei dem Plebiszit von 1870, wo sieben Millionen mit „Ja“ und anderthalb Millionen mit „Nein“ antworteten. Durch ein sonderbares Zusammentreffen hat das Kaiserthum jetzt fast dieselbe Zahl von Stimmen, wie seine Gegner damals hatten, und umgekehrt. Das ist nun gerade der Grund, warum das Kaiserthum im Exile ist, anstatt auf dem Throne. Frankreich hat so eben sein Plebiszit gemacht, ohne es zu wissen, in derselben Weise, wie es bei dem Plebiszit von 1870 einen Krieg machte, ohne es zu ahnen.

— 10. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die neue Ministerliste in derselben Zusammensetzung, wie dieselbe bereits gemeldet ist. Dufaure, welcher zum Conseilpräsidenten ernannt ist, übernimmt auch das Ministerium des Cultus, das von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts getrennt wird.

— Das neue Ministerium wird, wie die „Agence Havas“ meldet, mit seinem Programm erst dann vor die Kammer treten, wenn die letzteren ihr Präsidialbureau definitiv konstituiert haben. Außer der Aufhebung des Belagerungszustandes und einer Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht würde in das Programm des Ministeriums auch die Verpflichtung der Regierung aufgenommen werden, die Maires aus der Zahl der Municipalräthe zu wählen. — Der Gerichtshof der Seine hat die Naturalisation und die anderweite Verheirathung der Prinzessin Beauffremont mit dem Fürsten Bibesco für nichtig erklärt und der Prinzessin die Führung des Namens Bibesco unterlagt. Gleichzeitig ist die Staatsanwaltschaft ermächtigt worden, die Prinzessin wegen Ehebruchs und Bigamie zu verfolgen.

Belgien. Brüssel, 10. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister auf die Interpellation des Deputirten Jottrand in Betreff der wegen der Unruhen in Mecheln am 13. v. Mts eingeleiteten Untersuchung, daß das bei der Untersuchung beobachtete Verfahren nicht wider die gesetzlichen Vorschriften verstoße und daß die Untersuchung noch nicht beendet sei. — Der der „Banque belge“ durch die Veruntreuungen ihres Secretärs zugefügte Verlust erreicht nach den bisherigen Ermittlungen bereits den Betrag von 6 Millionen.

— Als der Explozierung von Köln am 6. d. M. Mittags den Bahnhof in Andennes ohne anzuhalten passirte, schreibt die „Indep. Belge“, collidirte derselbe mit einem die Bahn von derselben Zeit kreuzenden Fuhrwerk, auf dem sich 3 Fässer Pulver, ein jedes zu 100 Fund, befanden. Zwei davon explodirten durch die Gewalt des Stoßes. Der Zug wurde vollständig in die Höhe gehoben, doch fielen die Räder glücklicherweise auf die Schienen zurück, so daß derselbe seine Fahrt allerdings mit vollständig zertrümmerten Scheiben und theilweise beschädigten Wagen fortsetzen konnte. Das Fuhrwerk wurde vollständig zerstört, der Führer erlitt so starke Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

England. London, 9. März. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte der Premier Disraeli, die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Titel der Königin vorzunehmen und machte zugleich die Mittheilung, daß die Königin ihren bisherigen den einer Kaiserin von Indien hinzuzufügen werde. Samuelson stellt den Antrag, die Verathung der Vorlage einstweilen zu vertagen. Nach einer lebhaften Debatte, in welcher Gladstone sich gegen die Annahme des Titels „Kaiserin“ ausspricht und es tadelt, daß die übrigen Colonien in dem königl. Titel nicht berücksichtigt werden, wird der Vertagungsantrag mit 284 gegen 21 Stimmen abgelehnt und die zweite Lesung der Vorlage beschlossen.

— 10. März. Die Leichenschau-Jury zu Poplar über den Untergang des „Strathclyde“ hat im Ganzen dasselbe Verdict gefällt, wie die Leichenschau-Jury zu Deal, jedoch dem englischen Lootsen der „Franconia“ eine bedeutende Mitschuld an den Ereignissen nach dem Zusammenstoß mit dem „Strathclyde“ zugeschoben. Vernommen wurden 5 Bootskleute aus Deal, welche ihre in der ersten Untersuchung gemachten Aussagen bestätigten. Darauf wurde für den „Strathclyde“ der Rhederel-Sachverständige Black vernommen, welcher die Beschädigung der „Franconia“ für nicht so unmittelbar gefählich erklärte. Der vom Leichenschauer ernannte Sachverständige, Ingenieur Barnard, sprach sich mehr im Sinne des Ingenieurs Harrington aus. Die darauf folgende Ansprache des Leichenschauers, sowie die Fragen der Jury sind so gefaßt, daß von vornherein die Unschuld des „Strathclyde“ angenommen und das Verfahren lediglich gegen die „Franconia“ gerichtet wird. Die Fragen wurden von der Jury in gleichem Sinne beantwortet. Es wurde geltend gemacht, daß, wenn der Collisionsschott der „Franconia“ zusammengebrochen wäre, die erste Abtheilung des Schiffes ganz und die zweite theilweise mit Wasser gefüllt haben würde. Hätten sich alle 3 Abtheilungen mit Wasser angefüllt, würde das Schiff 3 oder 4 Fuß tiefer gegangen sein. Nichts hätte das Flotmachen der Boote verhindert. Der Ingenieur Barnard erklärte, daß, wenn die Collisionsschotts einge-

stürzt wären, würden nahezu 600 Tons Wasser in das Schiff gedrungen, und die Gefahr groß gewesen sein. Das Zweckmäßigste wäre gewesen, die Boote flott zu machen und das Schiff, wenn Gefahr vorhanden gewesen, auf den Strand zu bringen. Ein vernommener Zeuge von der Mannschaft des Luggers „Brave Nelson“ erklärte, daß die „Franconia“, als sie zwei Bootslängen von dem „Strathclyde“ entfernt war, ihren Cours verändert hatte. Dinger, Capitän des Luggers „Early“, sagte aus, daß die „Franconia“, wenn sie Steuerbord gesteuert hätte, den „Strathclyde“ vermieden haben würde. Die Geschworenen erklärten nach einstündiger Verathung den Capitän der „Franconia“, Kuhn, der fahrlässigen Tödtung für schuldig, da durch seine strafbare Führung des Schiffes der Zusammenstoß entstanden sei. Das Verhalten des Capitäns sei indeß in großem Maße durch den Lootsen James Porter beeinflusst, dessen Benehmen ernstes Tadel verdiene. Der Capitän wird gegen Caution auf freiem Fuß gelassen.

Rumänien. Bukarest, 10. März. Die Deputirtenkammer hat mit großer Majorität das Finanzproject der Minorität des Ausschusses, welches der Regierung nur eine provisorische Anleihe von 12 Mill. bewilligen wollte, abgelehnt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 10. März. (Abgeordnetenhaus.) (22. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus berieth in seiner heutigen Sitzung den Etat für das Cultusministerium und genehmigte unverändert alle Positionen bis zu dem auf die Provinzialschulcollegien bezüglichen Posten, worauf die Debatte bis zum Montag vertagt wurde. Im Laufe der Verhandlungen trat der Cultusminister mehrfach den von Seiten des Centrums vorgebrachten Beschwerden entgegen, ins Besondere aber dem Antrage auf Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Cultusministerium, sowie den Beschwerden über das Verfahren der Behörden in Polen und über die Ausweisung von Geistlichen aus jener Provinz. Der Minister constatirte, daß die Ausweisung von Priestern nur erfolge, wo es sich um politische Gefahren handle. Die von den polnischen Abgeordneten gewünschte vollständige Veröffentlichung des an den Oberpräsidenten der Provinz Polen ergangenen Erlasses lehnte der Cultusminister ab; er bemerkte, daß das theilweise Bekanntwerden jenes Erlasses auf der Indiscretion eines pflichtvergeffenen Beamten beruhe. Kürzlich sei auch bei einer Hausung in Münster ein metallographischer Abzug des vom Oberpräsidenten an den König erstatteten Berichts und eines discreten Erlasses an die Regierung gefunden worden; er benutze diese Gelegenheit, um einen Mahnruf an die Beamten zur Wahrung der pflichtmäßigen Discretion zu richten. Als neue Vorlage ist dem Hause der Entwurf einer Städteordnung zugegangen.

Locales und Provinzielles.

Sirshberg, 11. März.

* Rundschau. (Städteordnung. — Einstellung von Leistungen aus Staatsmitteln. — Militärische Uebungen. — Breslauer Vierconsum.) Von Brieg aus ist die Anregung zu einem gemeinsamen Vorgehen der schlesischen Städte bezüglich des neuen Entwurfs der Städteordnung ergangen. Zur Mittheilung wie zur Begründung des Beschlusses, den die kommunalen Behörden der Stadt Brieg ihrerseits in dieser Angelegenheit gefaßt, war eine Deputation beauftragt worden, sich mit den Vertretern der städtischen Behörden von Breslau in Verbindung zu setzen. Dem zu Folge waren am Sonnabend der Bürgermeister Heiddorn aus Brieg als Vertreter des dortigen Magistrats und die Herren Stadtverordneten Justizrath Schneider und Dr. med. Basset in Breslau erschienen. Ueber den Empfang der Deputation und das Resultat der Besprechungen entnehmen wir dem „Brieger Oberblatt“ Folgendes: Oberbürgermeister von Jordanbeck nahm die von den Vertretern Briegs überbrachten und von Jedem einzeln besonders dargelegten Ziele und Wünsche nicht allein mit der ihm eigenen lebenswürdigen Weise entgegen, sondern erklärte sich mit den für eine Bewegung in Sachen der neuen Städteordnung geltend gemachten Gründen, sowie mit Art und Ziel dieser Bewegung durchaus einverstanden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war in Kürze, daß beide Vorsitzende der städtischen Behörden von Breslau gemeinschaftlich ein Rundschreiben an die schlesischen Städte erlassen werden, in welchem — unter Hervorhebung der von Brieg aus ergangenen Anregung — für den erwartenden Städteordnungs-Entwurf sofort nach dessen Einbringung in den Landtag gemeinsame Verathungen schlesischer Städtebetreiber in Breslau vorgeschlagen werden, um das Ergebnis derselben als Gesamt-Petition an die Gesetzgebung zu bringen. Jede Stadt soll Vertreter ihrer beiden Behörden senden, namentlich aber auch Stadtverordnete. Vorher soll eine frei zusammentretende oder von Breslau einzuladende Vor-Commission einer nicht großen Zahl von Mitgliedern städtischer Behörden Vorschläge zu einer Tagesordnung für den schlesischen „Städte-tag“ entwerfen und Hauptfragen, über welche petitionirt werden möchte, in eingehender Prüfung vorbereiten.“

Der 16. Etats-Gruppe des Abgeordnetenhauses ist Seitens des Cultusministers eine Nachweisung der in Folge des Gesetzes vom 22. April v. J. eingestellten Leistungen in den Staatsmitteln für römisch-katholische Bischöfe und Geistliche für das Jahr 1875 zugegangen. Nach diesem Nachweis sind die vom Sperrgesetz betroffenen Staatsleistungen im Etat des Cultusministeriums 1) unter Cap. 118 „Bischöfe und die zu denselben gehörenden Institute“, 2) unter Cap. 120, Tit. 1. „Befoldungen und Zuschüsse für katholische Geistliche und 3) unter Cap. 127, Tit. 3 „zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse und der Lehrer“ ausgeworfen. — Bezüglich der Provinz Schlesien bezieht sich der Jahresbetrag der ad 1 eingestellten Zahlungen im Regierungsbezirk Breslau auf 151,733 Mk. Da das Gesetz indeß erst im Monat April in Kraft trat und außerdem wohl auch Zahlungen wieder aufgenommen worden sind) so gelangten in Wirklichkeit pro 1875 nicht zur Zahlung 123,261 Mk. In den Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln waren ad 1 keine Zahlungen eingestellt. — Der Jahresbetrag der ad 2 „Befoldungen und Zuschüsse für katholische Geistliche“ eingestellten, resp. pro 1875 in der That nicht geleisteten Zahlungen belief sich im Regierungsbezirk Breslau auf 60,633, resp. 44,965 Mk.; — im Regierungsbezirk Liegnitz auf 22,952 bezw. 10,029 Mk. und im Regierungsbezirk Oppeln auf 23,882 resp. 13,727 Mk. Ad 3 „zur Verbesserung der äußeren Lage von Geistlichen und Lehrern“ betragen die eingestellten und pro 1875 nicht erfolgten Zahlungen im Regierungsbezirk Breslau 15,955 resp. 10,600 Mk., im Regierungsbezirk Liegnitz 4371 bezw. 3034 Mk. und im Regierungsbezirk Oppeln 4452 resp. 3967 Mk. — Im Ganzen belief sich in Schlesien der Jahresbetrag der ad 2 eingestellten bezw. pro 1875 nicht gezahlten Beträge auf 107,467 resp. 68,711 Mk. und ad 3 auf 24,778 resp. 17,601 Mk.

In Betreff der in diesem Jahre abzuhaltenden Uebungen des Beurtheilungsstandes ist nunmehr definitiv bestimmt, daß von der Feld-Artillerie nur diejenigen Reserve-Mannschaften eingezogen werden sollen, welche bisher noch nicht an den neuen gezogenen Feldgeschützen ausgebildet sind, es sind dies die Jahrgänge 1864—1868. Als Zeitpunkt für die Einberufung der letzteren ist der 26. April allgemein angenommen und dauern die Uebungen dann 12 Tage. Es werden in der Regel in jedem Corpsbereich 6 Landwehr-Fuß-Artillerie-Compagnien formirt, und zwar werden die Mannschaften zur Ersparung von Zeit und Kosten direct nach den Schießplätzen beordert, auf welchen die Uebungen Statt finden. In Glogau werden die Mannschaften in dem Barackenlager bei Verchenberg untergebracht. Die Landwehrmannschaften der Infanterie werden sämmtlich gegen Ende Mai einberufen. Es werden ebenfalls Compagnien formirt, welche in der Regel einzeln üben, wo es jedoch angängig, werden die Compagnien zum Bataillon vereinigt. Alle übrigen Waffengattungen üben ebenfalls Ende Mai.

Ueber den Bierconsum unserer Provinzialhauptstadt etwas zu hören, wird auch unseren Lesern sicher interessant sein. Breslau erhebt zu der königlichen Brausteuer von 2 Mark pro Centner Braumalz einen Zuschlag von 50 pCt. oder 1 Mark für das innerhalb des Reichsbildes der Stadt gebraute Bier. Außerdem wurden früher von einer Tonne von außerhalb nach Breslau eingehenden Bieres 1/4 Zhr. an städtischer Steuer erhoben, welcher Betrag sich jetzt nach der neuen Maß- und Gewichtsordnung auf 66 Pf. pro Hectoliter reducirt. Nach einer kürzlich bekannt gewordenen Notiz hat die Stadtkasse im Jahre 1875 aus diesen indirecten Steuerzweigen an Brausteuerzuschlag 157,075 Mark und an Bierertragssteuer 42,946 Mark bezogen, was (wenn 2 Hectoliter Bier auf 1 Ctr. Malzschrot durchschnittlich gerechnet werden) 314,150 Hectoliter selbstgebräutes und 65,070 Hectoliter eingeführtes Bier, zusammen 379,220 Hectoliter Bier ergibt, welche in den Consum gelangt sind. Es treffen mithin auf den Kopf der Bevölkerung rund 160 Liter. Nach der amtlichen Statistik für das Jahr 1874 trafen auf den Kopf der Bevölkerung im ganzen Steuergebiet des deutschen Reichs 61,2 Liter, dagegen auf die Stadt Berlin 186 Liter, München 274 Liter, Stuttgart 225, Dresden 114 cc., so daß unsere Provinzial-Hauptstadt die vierte Stelle unter den biertrinkenden Städten Deutschlands zu beanspruchen haben dürfte. Den geringsten Bierconsum in Deutschland hat die Provinz Posen mit durchschnittlich 18 Liter pro Kopf, dieser folgt Westpreußen mit 26, Pommern mit 27, Herzogthum Oldenburg 31, Ostpreußen 33 cc. Der Consum der Provinz Schlesien, einschließlich der Stadt Breslau beträgt 57 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

Sonntagsplauderei. Weiter! Du unerschöpfliches Wortchen für Sonn- und Wochentagskränzen, wie für den Sonntagsplauderer. Auch heute sollst Du und der unwürdliche Plauderstoff, den du bietest, den sonntäglichen Reiz eröffnen, trotz alledem und alledem! Noch immer kein Zeichen, daß der Frühling vor der Thür steht und Einlaß halten will; noch immer trotz aller Staarverfammlungen und Verkündigungen kalte, stürmische Tage, Regen und Schnee bringende Nächte, neue Schneedecke auf, und mächtige Schneefürne im Gebirge, das ist die Parole der letzten Woche. Solange die Berge nahe und in staßgrauer Färbung vor uns liegen, so lange ist auch kein Besserwerden zu hoffen, sagt der wetterkundige Gebirgsmann, und wir mit

ihm. Doch hoffen wir im hellsten Vertrauen auf eine nahe, bessere Zukunft. Ist doch der Frühling, wie Geibel uns versichert, ein starker Held, ein Ritter sonder Gleichen, der sein Schwert von Sonnenglanz kühn und unermüdet schwingt, bis der silberne Panzer, den sich der Winter geschmiedet, gesprungen ist und er sein Wappen und Zeichen, die rothe Rose im grünen Felde, als Sieger in Flur und Wald aufpflanzt. In diesem Glauben und in dieser Hoffnung nehmen wir die Wetterlaunen der Mutter Natur geduldig hin. Es muß ja besser werden!

Die nächste Zeit wird uns des Schönen und Neuen Mancherlei bringen. Da steht an der Spitze des Neuesten unser rühriger Musik-director Köhler mit dem von ihm angeführten Symphonie-Concerte. Wie wir hören, wird er auch diesmal seine Capelle durch den Heranzug von auswärtigen und einheimischen Kräften verstärken, um den Anforderungen zu genügen, die wir zu stellen berechtigt sind. Das Unternehmen an sich, noch mehr aber das vortreffliche Programm, das er nach einer früheren Annonce der Soiree zu Grunde gelegt hat, verdient mit Recht die Unterstützung der musikalischen Kreise von Hirschberg und Umgegend. Wir fanden darin außer einem Violin-Concerte von Beethoven mehrere unserer bedeutamsten und gehaltreichsten Orchester-Compositionen, so die „Jupiter-Symphonie“ von Mozart und die „Hebriden-Ouverture“, die nicht, wie von Wagner und dessen auf des Meisters Wort schwörenden Schülern und Jüngern behauptet, ev. nachgeplappert wird, dem „jüdischen“, sondern dem musikalisch durchgebildeten Kopfe und Herzen Mendelssohn-Bartholdy's ihre Entstehung verdankt. Hoffen wir, daß es auch diesmal Herrn Köhler gelingt, durch seinen Kunst-Enthusiasmus unsere stets bereiten kunstsinigen Dilettanten für das Unternehmen zu gewinnen und einen reichen Zuhörerkreis um sich zu schaaren!

Außer dem erwähnten steht noch ein 2. Concertunternehmen für diesen Monat in Sicht, das von einer sangeübten und gern gehörten Dilettantin in Verbindung mit anderen tüchtigen, musikalischen Kräften Hirschbergs zum Besten der durch die Ueberfluthung Nothleidenden der Provinz in Scene gesetzt werden soll. Soweit wir von dem Programme gehört haben, ist dasselbe ebenso reichhaltig und vielseitig als interessant. Noch ist es uns nicht geflattet, ein Weiteres hierüber auszusprechen; doch die Ueberzeugung können wir zuversichtlich aussprechen, daß das Gebotene eine dankbare Aufnahme bei unseren Mitbürgern finden und den Unglücklichen eine verhältnißmäßig reiche Beisteuer zuliefern wird.

Da wir einmal bei dem Artikel „Musik“ stehen, so wollen wir noch kurz erwähnen, daß für das bevorstehende Musikfest, das, wie wir seit überzeugt sind, trotz alles Iaden-Geträches zu Stande kommen wird und muß, die berühmte Sängerin Frau Marie Wilt aus Wien sicher gewonnen und die Unterhandlung mit gleich bedeutenden Kräften eingeleitet ist. Vielleicht bringt uns die innerhalb der nächsten vierzehn Tage Statt findende Conferenz des Fest-Comitè's weitere mittheilungswürthe Aufschlüsse.

Der Uebergang von der Musik zum — Bier ist freilich gesucht, indeßen doch berechtigt. Für den nächsten Sommer steht uns nämlich die Eröffnung der früher Januschek'schen Brauerei-Restaurations bei Warmbrunn in sicherer Aussicht. Was, wie dem Schreiber dieser Zeilen, es ein Hochgenuß war, an schönen Sommertagen auf dem der Restaurations vorangesehener Plateau zu sitzen, den Saunen durch das in den früheren Jahren so vorzügliche Gebräu, und Augen und Herz durch den wunderbaren Blick auf die vorliegende Landschaft zu erquiden, dem war es gewiß betrübend, im Angedenken an die dort verlebten Tage auf das seit Jahren stumm und verschlossen daliegende Etablissement, wo sonst blühendes Leben herrschte, hinüberzublicken, ohne die gastlichen Räume betreten zu können. Wünschen wir, wie unserem Thale überhaupt, so auch dieser herrlich gelegenen Restaurations eine reiche und segensbringende Saison, damit dieselbe nicht dem Geschick, das ihr drohte, aus der Reihe der Wirtschaften zu verschwinden, von Neuem heimgeführt wird. Wie wir bereits gemeldet haben, ist sie an den gegenwärtigen Pachter des Gasthofes „Zum Vitriolwerk“ in Petersdorf von dem Brauereibesitzer verkauft worden.

Es ist ein zweiter Phantasiestreich, den wir nun von der Warmbrunner Brauerei-Restaurations noch dem uns näher gelegenen Hausberge thun, für den wir Hirschberger um so mehr Interesse hegen und pflegen, als er wohl unbestritten, wenn bisher nicht der besuchteste, doch der am günstigsten gelegene Berg unter den die Stadt einrohrenden Höhen ist. Mancherlei Umstände vereinigen sich, um den Besuch dieses vortrefflichen Aussichtspunctes zu beschränken. Wüchste es hier der Behörde gelingen, einer „Ferte“ unsers Thales — und das ist unser Hausberg! — die rechte Fassung zu geben! Ein schätztiger Weg von der Stadt zur Hausberg-Restaurations, ein möglichst vergrößertes Plateau vor dem Hause, das geeignet ist, für etwaige Concerte im Freien ein zahlreicheres Publicum aufzunehmen, als bis jetzt möglich war, vermehrte Spaziergänge auf der Lehne des Berges, feinerer Zuschnitt des Inventars, eine tüchtige Restaurationswirtschaft, das Alles müßte dem Hausberge mit seiner unmittelbaren Umgebung und den verschiedenen Aussichtspuncten eine Zugkraft verleihen, die ihres Gleichen kaum fände. Hoffen wir, daß es geschieht!

Hoffen wir auch für die Erfüllung anderer Wünsche, die eine vor Kurzem in diesem Blatte aus unserer Nachbargegend eingebrachte Klage über die Beschaffenheit einiger Wege im Hirschberger Kreise in uns anregte. Die letztvergangene Zeit hat uns recht gründlich belehrt, welchen Vorzug der von der Schildauer- bis zur Warmbrunnerstraße gelegene Theil der Promenade vor dessen Fortsetzung hat. Man wanderte in dem letzteren Theile der Promenade während des Thauwelters in einem wahren Moraste. Kein reizendes Trottoir, keine Pflasterung — nur Sumpf und nichts als Sumpf. Erst die letzte Zeit brachte Besserung durch Anlegung eines Fußweges mittelst der Kiesbeschüttung. Ein ähnliches Lieblichzäpächchen für seine Damen-Zugschuhe ist die kurze ungepflasterte Promenaden-Partie von der inneren Herrenstraße bis zum Fahrdamme — eine der frequentesten Passagen dieser Stadtgegend. Für die Herstellung eines nur mäßig guten Pflasters würden die Bewohner des südböhmischen Stadttheiles unseren Behörden unendlich dankbar sein. Möge eine im Namen vieler ausgesprochene Bitte billiges Gehör finden!

* (Zur Amtsentzung des Erzpriesters Lic. Thienel.) Die Regierungsverfügung, welche Herr Erzpriester Thienel seines Amtes als Local-Schulinspector entsetzt, lautet nach der „Schlesischen Volkszeitung“ wie folgt: „Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat uns mittels Rescripts vom 18. Februar angewiesen, diejenigen Geistlichen, welchen die Kreis- oder Local-Schulinspection hat entzogen werden müssen, auch von der Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichtes auszuschließen. Wir erheben Sie daher von der bisher noch stillschweigend wahrgenommenen Local-Schulen-Inspection und entliehen Jbnen die Leitung und Ertheilung des schulpflichtigen Religionsunterrichtes. Dagegen bleibt Guer Hochwürden selbstredend überlassen, den kirchlichen Beicht- und Communionsunterricht außerhalb der vorschristsmäßigen Unterrichtszeit zu ertheilen. Gegen die Benutzung des Schullocals haben wir nichts einzuwenden, unter der Voraussetzung, daß der Schulvorstand dieselbe genehmigt und daß durch diese Benutzung der Schulunterricht keine Beeinträchtigung erleidet.“ Der Correspondent des ultramontanen Blattes kann es selbstverständlich nicht unterlassen, dieser Mittheilung einige Seitenhiebe auf den „Voten“ hinzuzufügen. So meint er, der „Vote“ habe, als der als Kreis-Schulen-Inspector abgesetzte Herr Thienel in seinem Amte als Localrevisor blieb, „darob fogleich bedenktlich den Kopf geschüttelt.“ Wenn der ultramontane Correspondent unter „sogleich“ einen Zeitraum von fast zwei Monaten meint, dann hat er Recht. In unserer Nummer vom 29. September v. J. meldeten wir den Fall mit folgenden Worten: „Amtsentzung.“ Wie uns gerüchtwiese mitgetheilt wird, ist der Erzpriester Pfarrer Lic. Thienel zu Warmbrunn von der königl. Regierung zu Liegnitz durch Verfügung vom 25. d. M. seiner Aemter als Kreis-Schulen-Inspector und Local-Revisor entzogen worden. — Herr Thienel war auf der letzten Versammlung der schlesischen Ultramontanen in Reife einer der Hauptwortführer und ist die Enthebung desselben von seinen Aemtern sicher nur seinem dortigen Auftreten zuzuschreiben.“ Wir sehen hierin nichts von dem bedenktlichen Kopfschütteln, welches uns der Warmbrunner Correspondent octroyirt. Ebensovienig ist dies in den Nummern vom 3., 11. und 23. October, in denen wir den Fall berührten. Erst in der Nummer vom 24. November — Herr Thienel war am 25. September seines Amtes entsetzt worden — schüttelten wir den Kopf, indem wir an eine Verächtung unserer früheren nicht vollständig correcten Mittheilung anknüpften. Auch in der Auffassung des Begriffes „sogleich“ besteht mit hin zwischen dem „Voten“ und den Ultramontanen eine nicht zu unterschätzende Differenz. Doch der Correspondent fährt im Hinblick auf unsere Nummer, in der wir unsere Bedenken aussprachen, fort: „Vielleicht ist eine Nummer desselben (des „Voten.“ Die Red.), wie schon bei einer früheren Veranlassung, an den jetzigen Cultusminister eingeschickt worden, um ihn auf diese Gefahr im Reiche aufmerksam zu machen, daß irgendwo ein ultramontaner, Pfarrer und abgesetzter Kreis-Schulen-Inspector noch Local-Schul-Revisor sei.“ Wir müssen gestehen, daß der Sinn dieser Worte uns nicht vollständig klar ist. Daß der Correspondent damit nicht sagen will, daß die Redaction des „Voten“ Exemplare ihres Blattes in denunciatorischer Absicht versendet, nehmen wir gern und freudig an, denn es ist doch sicher kein angenehmes Geschäft, in eine Debatte mit einem offenbaren und böswilligen Verleumder zu gerathen und ein solcher Wäde der g-Correspondent der „Schles. Volkszeitung“ doch, wenn er der Redaction des „Voten“ den oben angeführten Vorwurf machte. — Der Correspondent will schließlich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Warmbrunn als neuester Culturort eben sehr aufmerksam beachtet zu werden scheint. Dem „staatskatholischen“ Lehrer G. dajelbst mache die königliche Regierung in Breslau angeblich Aussicht auf eine Kreis-Schulen-Inspection, und den ultramontanen Erzpriester setze die kgl. Regierung in Liegnitz von allem Möglichen ab. Also „Staatskatholiken“ bleibt es in Warmbrunn auch? Und der Jaden hat den sündigen Ort noch nicht fortgeschwemmt und die heißen Quellen haben sich aus ihrer zukünftigen Warmmoreinkleidung noch nicht herausgewälzt und den Frevler elendiglich verbrüht? Uns ahnet Jürdsterliches: armes Warmbrunn!

— (Vortrag des Dr. Eras.) Der auf Veranlassung der hiesigen Kaufmanns-Societät von Herrn Dr. Eras aus Breslau gestern im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ hier selbst gehaltene Vortrag „über die Zettelbank-Gesetzgebung der Münzreform des deutschen Reiches“ war von etwa 100 Personen besucht. Redner bemerkte einleitend, daß die National-Defonomie in vielen ihrer wichtigsten Fragen das Unglück habe, unter einer gewissen Begriffsverwirrung zu leiden. Man sei gewohnt, keine andere Frage aus irgend einer wissenschaftlichen Disciplin sich so einfach und elementar vorzustellen, als gerade die Volkswirtschaftsfrage, weil die Gegenstände derselben uns alltäglich an die Hand gehen. Es erscheine darum fast notwendig, jedem Lehrbuche über National-Defonomie in ähnlicher Weise eine Nomenclatur der Begriffe voranzustellen, wie es Kant bei seinem berühmten Werke: „Die Kritik der reinen Vernunft“ that. Der verhängnißvollste Irrthum betreffe namentlich meist die Begriffe „Capital“ und „Geld“, die man nicht selten als identisch betrachte, während dieselben scharf von einander getrennt werden müßten, indem „Geld“ lediglich das Medium zum gegenseitigen Austausch des „Capitals“, d. i. der Menge an Borräthen, Arbeitskraft zc. einer Nation bilde. Vor der neuen großen Münzreform sei in Deutschland an „Geld“, welches auf Grund der Convention ausgeprägt worden, höchstens die Summe von 600 Millionen Thalern in Umlauf gewesen, während die bei 123 verschiedenen Feuer-Versicherungsgesellschaften versicherten Werthobjecte in Preußen vor der Annexion einen Capitalwerth von 4795 Millionen Thaler repräsentirten. Redner ging demnach speciell auf die wirtschaftliche Natur des Geldes ein, das den Maßstab bilde, die gegenseitigen Dienste, die Borräthe zc. zu messen, zugleich aber auch als stetes Aequivalent selbst einen wirtschaftlichen Werth habe, der jedoch zum Leidwesen der Finanzpolitik nicht unter allen Verhältnissen und zu allen Zeiten immer derselbe bleibe, sondern als „Kaufkraft“ Veränderungen erleide. Trotzdem könne man, wie der Vortragende eingehend begründete, nichts Besseres, als Gold und Silber zum konstanten Tauschmittel wählen. Hiermit ging Redner auf die Münz- und Währungsfrage über, die im deutschen Reiche durch die Münzreform nunmehr eine definitive Regelung gefunden. In klaren Auseinandersetzungen beleuchtete er die Gold-, Silber- und Doppelmährung und hob dann die Vortheile hervor, welche die von der neuen Gesetzgebung festzuhaltene, auf die Thalerwährung aufgebaute Goldwährung bietet. Mit der Münzfrage hänge aber auch die Bankreform innig zusammen. Gerade die Regelung des Zettelbankwesens aber habe den vielen Privilegien der kleineren Banken gegenüber große Schwierigkeiten geboten, deren Beseitigung, wie der Vortragende mit großer Sachkenntniß unter erläuternden Hinweisen auf das Bankgesetz vom 14. März 1875 nachwies, für die Gesetzgebung eine schwere Aufgabe gewesen. Redner verbreitete sich hierauf noch ausführlich über die Einzelheiten des Banknotensystems mit besonderer Beziehung auf die gegenwärtigen besseren Verhältnisse desselben und referirte nach fast zweifündigem, von den Zuhörern sehr aufmerksam verfolgten Vortrage: Wenn auch die Münz- und Bankgesetze uns in vieler Beziehung noch nicht Alles bieten, was wir uns von einer radicalen Reform uners Zettelbank- und Münzwesens versprochen haben, so müssen wir doch gestehen, daß dieselben würdig in die übrigen Reformgesetze sich einreihen, die endlich in wirtschaftlichen Dingen uns das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit im deutschen Reiche gebracht haben. Durch die Münz- und Bankreform ist, das dürfen wir nicht verkennen, uns die Aussicht geworden, daß nunmehr, was Deutschland seit einem Jahrtausend entbehrt hat, eine geordnete Circulation in den Aedern des Volkswirtschaftlichen Verkehrslebens stattfinden werde, und man dürfe die Errungenschaft nicht gering achten, wenn auch die „neue Jade“ hier und da noch nicht bequem ansetze. Dem Vortrage folgte allgemeiner Beifall.

* (Postalisches.) Im Jahre 1875 sind 42.660,000 Pakete mit der Post befördert worden, 7 pCt. mehr als im Jahre 1874. Die Zunahme beträgt bei den Paketen bis 5 Kilogr. nur 4 pCt., während gerade die schwereren Pakete sich in stärkerem Maße, nämlich um 12 bis 18 pCt. vermehrt haben. Hieraus folgt, daß die vielfach geschehenen Aeußerungen, als würde durch das billige Paketporto zur Bertheilung schwererer Sendungen in so umfassender Weise Anlaß gegeben, daß eine Beeinträchtigung des Eisenbahn-Frachtverkehrs sich daraus ergebe, unbegründet waren. Die schweren Sendungen unterliegen einem nicht unerheblichen Porto. Wenn sie gleichwohl in steigendem Maße mit der Post befördert werden, was für die postalischen Betriebs-Einrichtungen nur Schwierigkeiten hervorruft, so kann dies also nicht in dem Tarif beruhen, sondern es wird mit der schnellen und präcisen Beförderung, und mit der bequemen Einlieferung und Bestellung zusammenhängen.

* (Telegraphenwesen.) Nach der mit dem 1. d. M. in Kraft getretenen Telegraphenordnung stand den Eisenbahnverwaltungen das Recht zu, für jedes bei einer Eisenbahn-Telegraphenstation angegebene Telegramm einen Zuschlag von 20 Pf. zu erheben und für die Beförderung eines Telegramms ein Bestellgeld von 20 Pf. zu erheben. Die Bahnverwaltungen haben jedoch auf dieses Recht verzichtet, so daß für die

an Bahnstationen aufgegebenen Telegramme dieselben Gebühren gelten, wie für alle anderen Telegramme.

* (Dienstwechsel.) Da in diesem Jahre der 2. April, an welchem der Dienstantritt gesetzlich erfolgen soll, auf einen Sonntag fällt, so muß das Gesinde, sofern nicht ein anderes bei der Vermietung ausdrücklich ausbedungen ist, bei dem bevorstehenden Quartalswechsel schon am 1. April d. J. antreten.

* (Warnung.) Die Schauer-Roman-Literatur wendet bisweilen seltsame Mittel an, sich weiteres Terrain zu erobern. Delgemälde in prächtigen Rahmen, goldene Ohrringe und seidene Kleider gehören zu den gewöhnlichen Mitteln, den Kreis der Abnehmer und Abnehmerinnen für diese Schand- und Schundproducte zu erweitern. Es gehört wenig Rechenkunst dazu, um die sehr gegründete Vermuthung auszusprechen, daß ein Versprechen, nach welchem der Abonnent eines derartigen literarischen Erzeugnisses mit einem wunderbaren Doppeltitel, das in 20 Heften a 40 Pf. erscheint, im Ganzen also 8 Rm. kostet, als Gratisprämie zwei Delbruckbilder im Werthe von 10 Rm. und außerdem eine (natürlich wunderbare und prachtvolle) Goldgarnitur, Broche und Gliederohrringe gegen eine geringe Nachzahlung erhält: wir meinen, es gehört wenig Rechenkunst oder Scharfsinn dazu, zu vermuthen, daß ein solch Versprechen gar nicht oder in sehr modificirter Weise gehalten werden kann. Die Propaganda für die Colportage-Romane hat in einzelnen Fällen den Subscribenten Veranlassung gegeben, Beschwerde darüber zu führen; ein gerichtliches Einschreiten wird sich nur in den seltensten Fällen ermöglichen lassen. So sehr einzelne Prospekte den Charakter des offenbaren Schwindels tragen, so ist die Fassung doch eine solche, daß sie glücklich durch die Paragraphen des Strafgesetzbuchs hindurchschlüpft. Wer sich vor Schäden behüten will, für den dürfte sich als der sicherste Weg die Selbsthilfe empfehlen, man lasse sich durch die glänzenden Prämienversprechungen, die als Lockspeise hingehalten werden, nicht verleiten, auf Schriften zu abonniren, welche mit einem Pfennig per Heft noch zu theuer bezahlt sind.

(W. J.) Friedeberg a. O., 9. März. (Bahnhofsstraße Nabishau-Friedeberg a. O.) Die im vorigen Jahre oft aufgetauchten Klagen über die schlechte Beschaffenheit der Bahnhofsstraße von Friedeberg a. O. nach Nabishau werden vielleicht Zweifel darüber hervorgerufen haben, ob der Zustand der Straße wirklich ein so trostloser ist, wie er geschildert wird. Hier aber ein Beleg zur Sache. Das kaiserliche Postamt in Friedeberg a. O. macht unterm 2. d. M. öffentlich bekannt: „Die Privat-Fuhrwerke zwischen Friedeberg a. O. und Nabishau müssen bis auf Weiteres wegen grundlosen, zum Theil unfahrbaren Weges auf dem Umwege über Greiffenstein befördert werden und erleiden erhebliche Versäumnisse. Kaiserliches Postamt. Ringer.“ — Seit 1865 ist dieser Weg die Bahnhofsstraße Friedeberg-Nabishau, auf welchem der Personen-, Güter- und Kohlenverkehr ganz erheblich ist. Mit Rücksicht auf diesen Verkehr ist die Beschaffenheit des Weges durchaus ungenügend, aber alle Bemühungen, welche die Stadt Friedeberg und Umgegend ins Werk setzten, den Weg in eine zu allen Jahreszeiten passirbare Straße umgewandelt zu sehen, blieben ohne Erfolg. Gegenwärtig ist er wieder in einem solchen Zustande, daß das Passiren desselben für Menschen und Zugvieh nachgerade lebensgefährlich geworden ist. Wenn endlich wird man diesem Nothstande Abhilfe leisten?

* Saynan, 9. März. (Ergriffen.) Beschmann, der stedsbrieflich verfolgte Mörder der Tochter des Arbeiters Liebig, ist heute Nachmittag in Modelsdorf ergriffen und heute Abend in das hiesige Stockhaus abgeliefert worden. Sein schreckliches Verbrechen hat er bereits eingestanden.

(U.-Bl.) Jauer. (Schwurgerichts-Sitzung vom 7. März.) Heute erschienen auf der Anklagebank: 1. die verehel. Maurer Marksteiner, Marie geb. Hallmann, aus Giersdorf, 26 Jahre alt, bereits wiederholt wegen Diebstahls bestraft, welche angeklagt ist, sich des wiederholten schweren Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Die Anklage behauptet, daß die w. Marksteiner 2mal in ziemlich frecher Weise einen Schrank der verm. Gastwirth Dämmler zu Giersdorf, das eine Mal erbrochen, das andere Mal durch Nachschlüssel oder andere Werkzeuge geöffnet und jedesmal eine größere Geldsumme aus demselben entwendet habe. Der Dieb blieb geraume Zeit unentdeckt, erst ein eigenthümlicher Vorfall führte auf die Fährte desselben. Längere Zeit nach der Verübung jener Diebstähle wurde nämlich in dem Briefkasten der Postagentur Giersdorf ein mit einem Faden zugebundener, an die Frau Dämmler adressirter Brief gefunden, in welchem die gesammelten der Frau Dämmler gestohlenen Goldmünzen sich befanden und dieser zurückgeschickt wurde mit dem Bemerkten, daß der Dieb sich zur Zeit des Diebstahls in Noth befunden habe, daß die Bestohlene zunächst ihr Gold zurückhalten, das andere aber später zurückbekommen würde, und noch einige Bemerkungen, welche darauf berechnet schienen, die etwaigen Nachforschungen auf falsche Fährte zu leiten. Dieser Brief aber hatte gerade die Folge, daß der Verdacht der Thäterschaft sich jetzt mit aller Bestimmtheit auf die verehel. Marksteiner richtete, zumal auch die

Handschriftvergleichung, die der weitbekannte Schriftverständige, Commissionsrath Henze zu Schnefeld bei Leipzig, vorgenommen hat, die Ueberzeugung gewedt worden ist, daß die w. Marksteiner denselben geschrieben habe. Dieselbe leugnet aber die Thäterschaft. Es wurden heut 11 Zeugen vernommen, das Gutachten des Herrn Henze aber wurde nur verlesen, da der Sachverständige der weiten Entfernung und anderer Geschäfte wegen am Erscheinen im Audienstermine verhindert war. Nach eingehender Untersuchung der Sache plaidirte der Herr Staats-Anwalt für schuldig in beiden Fällen, der Herr Verteidiger Rechtsanwalt Winkler dagegen für nichtschuldig. Das Letztere wurde von den Geschworenen auch ausgesprochen und die Angeklagte freigesprochen.

2 der Arbeiter Heinrich Babel zu Stanowitz, Kr. Striegau, 48 Jahre alt, bereits 2mal wegen Diebstahls bestraft, angeklagt eines einfachen und eines schweren Diebstahls, und dessen Sohn Franz Babel, 20 Jahre alt, unbestraft, angeklagt der wiederholten Hehlerei. Der Angeklagte Heinrich Babel hat nämlich dem Müllemmeister Schröder zu Haidau im Frühjahr und Sommer 1875 je einmal bedeutende Quantitäten Getreide aus seiner Mühle gestohlen und ist zu diesem Zwecke das eine Mal mittelst Einsteigen in den umschlossenen Hof und Gartenraum des Herrn Schröder gelangt. Franz Babel aber hat seinem Vater das gestohlene Gut verheimlichen, nach Striegau schaffen und dort verkaufen lassen. Der Vater ist der Diebstähle durchweg geständig und der Sohn kann nicht leugnen, daß er von dem unredlichen Erwerbe das Getreides gewußt resp. sich gleich gedacht hat, daß es gestohlen sei. Trotzdem war bei der Entscheidung die Mitwirkung der Herren Geschworenen notwendig, da der Herr Verteidiger mildernde Umstände beanspruchte, die der Herr Staats-anwalt unter Vorlegung von Gründen verweigerte. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte nach der Anklage schuldig, nahmen indes mildernde Umstände als vorhanden an und wurde Babel sen, zu 2 Jahren Gefängniß und jährigem Ehrverluste, Babel jun. aber zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3. der Arbeiter Friedrich Wilhelm Pitz aus Verbitsdorf, 36 Jahre alt, 4mal wegen Diebstahls und 2mal wegen Betruges vorbestraft. Er ist beschuldigt, am 12. und 13. Januar 1874 sich dem Strumpfabrikanten Schüller zu Hirschberg gegenüber für den Posthalterarbeiter Raupach ausgegeben, unter diesem Namen 2 Paar Strümpfe auf Borg gegen das Versprechen entnommen zu haben, dieselben nächsten Sonnabend zu bezahlen, er hat sich demnach aber nicht mehr sehen lassen. Da er, wie bereits bemerkt, schon 2mal wegen Betruges bestraft ist, führte ihn das Verbrechen trotz des geringen Objectes doch vor das Schwurgericht. Er ist seiner Uebelthat geständig und wurde ohne Zuziehung der Herren Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß, wovon ihm jedoch 4 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden, und zu einjährigem Ehrverluste verurtheilt.

Sitzung vom 8. März. Es wurden heute verhandelt: 1. wider den 25 Jahre alten, 3mal vorbestraften Färber August Koschwig aus Hirschbach wegen Wechselfälschung. Derselbe war geständig in Geldverlegenheit und hat den Kaufmann Leyser zu Landeshut um ein Darlehn von 700 Thlr., das dieser ihm zu geben versprach, wenn er ihm einen von einem sichern Manne ausgestellten, von ihm acceptirten Wechsel übergebe. Leyser füllte dem entsprechend ein Wechselformular aus und Koschwig nahm dasselbe an sich, um einen sichern Mann zu suchen, der den Wechsel als Aussteller und Girant unterschriebe. Die Auffindung solch eines sichern Mannes scheint ihm aber schwer gefallen zu sein, denn er nahm schließlich den Wechsel und schrieb selbst als Aussteller und Girant den Namen „Hofmarschall von St. Paul“ auf denselben, verschaffte sich ein Schreiben von einem Geschäftsfreunde des Herrn Leyser, worin dieser Herrn von St. Paul als sicher empfahl, worauf denn Leyser dem Koschwig das Darlehn von 700 Thlr. nach Abzug von 21 Thlr. Provision und Discout zahlte. Bald fand sich aber, daß Herr von St. Paul von dem fraglichen Wechsel nichts wußte und daher letzterer gefälscht war, worauf Koschwig verhaftet wurde. Das Geld war aber schon bis auf circa 40 Thlr. verausgabt. Koschwig verblieb heut bei seinem früheren Geständniß und wurde deshalb ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr. Ehrverlust verurtheilt, ihm auch noch 2 Mon. Gefängniß durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

2. die Anklage wider den Arbeiter August Stelzer aus Pöschwitz, 25 Jahre alt, bereits 3mal vorbestraft, welcher beschuldigt wird: 1) in der Zeit vom 13. zum 14. Mai 1875 dem Aderbürgler Sterz in Volkshain ein Tuch, einen Tuchmantel, eine Uhr und eine Pistole gestohlen, 2) am 14. Mai demselben Sterz Geld, mehrere geöhrte Ducaten und 2 Halsbänder mit Granaten weggenommen zu haben, und zwar: a) unter Drohungen gegen den w. Sterz mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben desselben, b) indem Stelzer bei Begehung der That eine Waffe bei sich führte, c) zur Nachtzeit in einem bewohnten Gebäude, in welches er sich zur Begehung eines Raubes oder Diebstahls eingeschlichen hatte; 3) am 20. Juni 1875 zwischen Thomasdorf und Wernersdorf im Volkshainer Kreise vorzüglich den

Bäckermeister und Gastwirth Reimann mit Ueberlegung zu tödten verücht zu haben. Zu der heutigen Verhandlung waren 13 Zeugen vorgeladen. Der Hauptzeuge, Ackerbürger Sterz, gegen welchen der Diebstahl und der Raub begangen worden, ist inzwischen verstorben. In Betreff des Diebstahls und des Raubes bekennt sich Angellager, der bisher geleugnet, heut schuldig und stellt die Sache wie folgt dar: Nachdem er erst kurz vorher aus dem Zuchthause zu Ratibor entlassen worden und in die hiesige Gegend zurückgekehrt war, sei ihm von einem ehemaligen Mitgefangenen, einem angeblichen Schubert aus der Vollenhainer Gegend, mitgetheilt worden, daß Sterz viel Geld habe, was leicht zu holen sei, da Sterz keine Familie habe und das Haus allein bewohne. Er, Sterz, sei hierauf nach Vollenhain gegangen, im Vorübergehen in das Sterz'sche Haus eingetreten, habe dort sich nach dem Wege nach Schweinhaus erkundigt und sich bei dieser Gelegenheit den Mann und die Localität angesehen. Am andern Morgen — den 14. Mai — sei es ihm gelungen, in das offene Sterz'sche Haus zu gelangen, und da er Besseres nicht gefunden, habe er unbemerkt den oben zu 1 bemerzten Diebstahl ausgeführt. Am nächsten Abend habe er sich in das Sterz'sche Haus eingeschlichen und mehrere Stunden versteckt gehalten; erst als spät des Nachts Sterz einmal auf den Flur gekommen, habe er ihn gefaßt und ihn aufgefordert, Raffen und Kasten zu öffnen, ihm all sein Geld zu geben. Thäte er dies, so würde er sein Leben schonen, sonst aber nicht. Und bei allen diesen Drohungen habe er ihm ein Pistol, das er bei sich geführt, vorgehalten, um seinen Worten Nachdruck zu geben. Sterz habe ihm jetzt willig Alles gezeigt, sogar der Keller sei abgefußt worden und dabei seien ihm die oben zu 2 bezeichneten Gelber und Werthsachen zur Beute gefallen. Nun habe ihm Sterz die Thüre öffnen müssen und er habe ihm angedroht, ihn noch auf 1000 Schritt zu nehmen, falls er ihm nachläme oder Lärm schlage. Sterz hat sich auch lange Zeit ruhig verhalten und erst später gewagt, dem Wächter Anzeige zu machen. Dieses Geständniß wurde für ausreichend erachtet und diese beiden Anklagepunkte ohne Mitwirkung der Herren Geschworenen erledigt. Den Mordversuch bestreitet Sterz dagegen nach wie vor. Er erzählt den Vorfall so: Er sei bis Ruhbank mit der Bahn gekommen und habe zu Fuß von dort nach Vollenhain gehen wollen. Es sei sehr heiß gewesen, er sei deshalb im „Trantsch“, dem Gasthause des Reimann, eingelebt und habe diesen bewogen, ihn nach Vollenhain zu fahren. In Vollenhain habe er sich nach Arbeit umgesehen, dabei das Schild eines Büchsenmachers wahrgenommen und bei diesem ein Terzerol gekauft, von ihm sich dasselbe gleich laden lassen, um zum Bergnügen einmal loszuschießen, und als er dann mit Reimann zurückgefahren, sei ihm an der oben bezeichneten Stelle die Luft angekommen, das Terzerol abzufeuern. Dabei sei es ihm aus Unvorsichtigkeit passiert, daß er den Reimann getroffen. Wenn er sich dann bemüht hat, das Fuhrwerk umzulenkten und in anderer Richtung fortzufahren, so sei er Willens gewesen, den Reimann mit seinem Gespann in irgend einem Wirthshause unterzubringen und sich dann davonzumachen, weil er sich gefürchtet, in den „Trantsch“ zu fahren. Und aus demselben Grunde will er den hinzukommenden Personen gegenüber gesagt haben, Reimann sei betrunken gewesen und habe sich selbst geschossen. Er habe nicht beabsichtigt, den Reimann zu tödten, noch weniger mit Ueberlegung zu tödten, sondern alles dies sei ihm im angetrunkenen Zustande passiert. Die Zeugenausagen ergaben jedoch Anderes und namentlich ergab die Aussage des Herrn Büchsenmachers Grundig zu Vollenhain, daß Sterz das Terzerol bei ihm unter der Angabe gekauft, daß sie — Sterz mit Anderen — in Würgsdorf einen Gaul erschießen wollten, daß er sich deshalb habe zeigen lassen, wieviel Pulver zu einer starken Ladung nothwendig sei, daß er — Grundig — ihm aber die Waffe nicht gelassen habe. Die Beweisaufnahme war nicht geeignet, ein für den Angeklagten günstiges Resultat zu erzielen; der Herr Staatsanwalt beantragte auch in diesem Anklagepunkte das Schulbig und obgleich der Herr Vertheidiger Rechtsanwält Fustling nicht ohne Wärme dagegen beducirte, sprachen die Herren Geschworenen den Sterz auch des Mordversuches schuldig und Angellager wurde wegen Diebstahls, Raubes und verüchtigen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus, 10jährigem Ehrverluste und Politzei-Aussicht verurtheilt.

(Schl. Ztg.) Kattowitz, 8. März. (Terrainsektung.) Am 3. d. ging plöglich, wie die „D. G.-Ztg.“ berichtet, in der Nähe der Förderung auf der zwischen hier und Myslowitz gelegenen Wildenstein-sektengrube, etwa 20 Schritt vom Bahnkörper, ein Terrain-Abschnitt zu Bruch. Da auf derselben Stelle noch des Morgens der Acker bestellt worden war, so hätten leicht Menschenleben gefährdet werden können. Wie man hört, ist durch Herinbrechen des Wassers und Ueberfluthung die Aufweichung und Ferkung des über einem der Gruben-Pfeiler lagernden Terrain-Abschnitts erfolgt.

S. (Theater.) Der gestrigen Vorstellung im hiesigen Theater ging die von der Stadtcapelle gespielte Fest-Ouverture von Leutner und ein von Tag fernerder Prolog voran, den das Theatermitglied, Herr Wilhelm, in sühnender Weise vortrug. Louise, die Königin der Frauen, das uredige Vorbild der deutschen Frauenwelt, fand darin

eine ebenso gerechte als glänzende Würdigung. Nach dem Schluß des Prologs intonirte die Capelle das „Heil Dir im Siegerkranz“. Zur Aufführung kamen „Der Herr Studiosus“ von Charl. Birch-Pfeiffer, „Kaudels Garbinnenpredigt“ von Moser und „Ein Hochzeitsabend“ von Jacobsohn. Die Wahl dieser 3 Lustspiele standen in sichtlichem Zusammenhange mit der die Familie unseres Theater-Dir. Herrn Karichs in freudiger Weise berührenden Hochzeit seiner Tochter Karola mit Herrn Wilhelmi, beide, die bevorzugtesten Träger unserer Bühne. Die Durchführung bezeichnen wir, ohne uns auf Einzelheiten einzulassen, als eine allseitig gelungene. Sie gestattete sich zu einem von dem überfüllten Hause mit seltenem Beifalle aufgenommenen Familienfeste, wenn wir so sagen sollen. Möge dem jungen Ehepaare das Andenken an den gestrigen Beifallsturm eine freundliche Erinnerung und freudige Vorbedeutung für ein dauernd glückliches Familienleben sein.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Gaub, 11. März. (W. L.-B.) Nach dem erfolgten Bergsturz trafen heut Mittag die Coblenzer und Mainzer Pioniere hier ein, 3 lebende und 5 todt Personen wurden ausgegraben, 21 sind noch verschüttet. Ein weiterer Bergsturz ist zu erwarten.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von C. H. von Debenroth.

I.
In dem neuen Stadttheil der Residenz, welcher sich zu beiden Seiten der Buchenallee, die zum herzoglichen Lustschloße führt, rechts bis zum Strome, links bis zu dem großen Parke ausdehnt, steht man fast nur Paläste, herrliche Landhäuser und Vergnügungslöcäle; die Bewohner dieses Viertels gehören fast ausschließlich der Aristokratie der Geburt oder des Geldes an. Man findet nur hier und da einen Kaufmann, in welchem nothwendige Lebensbedürfnisse feil geboten werden, und die vornehme Ruhe dieses Stadttheils wird höchstens an Sonn- und Festtagen unterbrochen, wenn der fleißige Mittelstand zu den grünen Kalenplätzen des Parks hinauszieht. An solchen Tagen stülzen die Menschenwogen durch alle die sonst so stillen Straßen und ergießen sich in den Strom, der sich die prächtige Buchenallee hinab zu den herzoglichen Gärten und neuen Anlagen wälzt. Die Paläste und Willen erscheinen alsdann wie ausgestorben, die Fenster sind geschlossen, die Jalousieen herabgelassen, die aristokratische Welt verschließt sich ebenso gegen den Staub, wie gegen die neugierigen Blicke der gewöhnlichen Sterblichen, die heute das Fiertagskleid anlegen und ihren Sonntag haben.

Die vornehme Welt hat in der Woche nicht gearbeitet, darum hat sie keinen Sonntag und weil sie alle Tage dem Vergnügen nachgehen kann, darum scheut sie sich, dies an dem Tage zu thun, wo Jedermann sich amüsiren will, sie fühlt aber auch, daß sie den allgemeinen Frohsinn nicht theilen könnte, wenn sie es auch wollte; es ist etwas Fremdes zwischen ihr und diesen Leuten, sie hat sich selbst ausgeschlossen, und wollte sie heute einmal die Schranken, welche feiern ihre Eitelkeit gezogen, durchbrechen, so würde sie sich doch fremd und unbehaglich in dem Treiben der Menge fühlen, wie eine Treibhauspflanze, die man plötzlich in den grünen Wald gesetzt.

Ist die sogenannte vornehme Welt fremd und abgeschlossen im bunten und fröhlichen Treiben der großen Masse, so giebt es in allen Ständen und Schichten der Gesellschaft einsame Menschen, die allein ihren Weg gehen, überall fremd sind und fremd bleiben, sie stehen allein da, wie vereinzelt Bäume fern vom Saume des Waldes.

In dem Garten eines der schönsten palastähnlichen Landhäuser des aristokratischen Viertels ist ein Mann damit beschäftigt, Rosenstöcke zu verschneiden. Die Morgensonne des Frühlingstages sendet so glühende Strahlen herab, daß der Mann seinen Rock abgeworfen hat und die nicht müdelose Arbeit in Hemdsärmeln verrichtet. Er bemerkt es nicht, daß eine junge Dame in eleganter Morgentoilette in den Garten getreten ist und ihn mit jenem neugierigen, aber doch kalten Interesse betrachtet, welches Vornehme oft aus Langlewille der Beschäftigung niederer Stände zollen.

Der Mann in Hemdsärmeln vermochte aber auch durch seine Erscheinung das Interesse zu erwecken; den derben Stoffen seiner Kleidung nach zu urtheilen, konnte er für einen Arbeiter gelten, und da er ein wollenes Hemde trug, so fehlte der Maßstab, den sonst die Feinheit der Wäsche zu ähnlichen Beurtheilungen giebt. Der Ausdruck seiner von der Sonne gebräunten, markirten Züge zeugte von Intelligenz, Willenskraft und Ernst, man sah es diesem jetzt von der Anstrengung der Arbeit echauffirten Gesichte an, daß dasselbe wohl nicht oft und dann gewiß nicht ohne Ursache lächelte, es war als seien die Schatten nur momentan verschwenkt, die sonst gewohnt, auf dieser Stirne zu lagern,

Die Dame betrachtete den Mann mit dem Vorurtheil, Jemand vor sich zu sehen, der nicht ihres Gleichen sei und schaute ihm so rubig und ungerührt zu, als ob die Möglichkeit gar nicht vorhanden wäre, daß er darin eine Ermunterung zu finden könne. Sie war etwa ein und zwanzig Jahre alt, hatte also die Berechtigung, einem Manne gegenüber mit den Ansprüchen aufzutreten, welche die Sitte der Frau verleihet, und daß sie neben diesen Ansprüchen auf Respect auch noch alle diejenigen erheben könne, die der Stolz der Geburt, der Hochmuth bevorzugter Lebensstellung und die Eitelkeit einer verwöhnten und gefeierten Dame fordern, das zeigte die stolze Haltung, die reizend aufgeworfene Lippe, der sichere, ruhige, wie aus olympischer Höhe geborene Blick ihres schönen, großen, dunklen Auges.

Der Mann bemerkte die schöne Beobachterin plötzlich, und überrascht von dieser blendenden Erscheinung, die vor ihm wie ein Feenbild aufgelauert, schaute er die Dame einen Moment mit Blicken an, die ihrer Eitelkeit eine der schönsten Huldigungen darbrachten, dann verneigte er sich und obwohl sie seinen ehrerbietigen Gruß nur mit unmerklichem Nicken des Kopfes beantwortete, schritt er eine Rosenknospe ab und bot ihr dieselbe dar. Er schien plötzlich in einen Cavalier verwandelt, er hat sie, die Knospe der edlen Rosen als einen Tribut des Gartens anzunehmen, sie sei, wie er vermuthete, die neue Bewohnerin der Bel-Étage.

In der ganzen Art und Weise seines Benehmens und der gewählten Art, sich auszudrücken, lag unverkennbar die Galanterie eines gebildeten Mannes, die eine höfliche Antwort fordert, aber der Hochmuth der Geburt mag der Bildung nicht das Recht zugehen, die Schranken einer niedrigeren Lebensstellung zu durchbrechen und die Galanterie eines Mannes, der ihrer Ansicht nach ein gewöhnlicher Arbeiter war, erschien der Dame als eine Arroganz. Sie argwöhnte vielleicht, daß eine freundliche Antwort ihn noch dreister machen könne und überließ sich daher ganz der Eingebung des Hochmuths, ihn gebührend abzufertigen.

„Sind Sie der Gärtner?“ fragte sie, ohne nur einen Blick auf die dargebotene Blume zu werfen, in hochfahrendem Tone.

„Nein,“ erwiderte er, von ihrem Wesen eher befremdet, als eingeschüchtert, und sein Blick maß sie jetzt mit ruhiger Kälte, „ich wohne hier im Hause und helfe dem Gärtner nur aus Liebhaberei. Aber wäre ich auch der Gärtner, so ist es doch keine Beleidigung, Ihnen eine Rose anzubieten?“

Die Dame erröthete vor Verdruß, „Mein Herr,“ entgegnete sie in h-ftigem, gereiztem Tone, „ich wußte nicht, daß andere Personen hier im Garten Zutritt haben und hielt Sie daher für den Gärtner. Wenn ich Blumen wünsche, werde ich diesem dazu Auftrag geben.“

Damit drehte sie dem Fremden stolz und verächtlich den Rücken und schritt dem Hause zu. Sie war vielleicht deshalb um so mehr erregt, als sie sich doch etwas beschämt fühlte. Es hatte in seinem Antlitze ein Ausdruck des Spottes gelegen, der sie fürchten ließ, daß sie sich eine Blöße gegeben, aber noch sollte diese für sie so peinlich gewordene Scene nicht beendet sein. Sie war kaum einige Schritte gegangen, da rief er ihr nach, „Gnädige Frau,“ sagte er, „Sie haben Ihr Taschentuch verloren.“

„Sie schaute sich um, ihr Battistuch lag auf der Erde zwischen ihr und ihm und er machte keine Miene dasselbe aufzuheben, ja, es schien ihr, als ob er spöttisch lächle und sich an ihrer Verlegenheit weide.“

Das Blut stieg ihr in's Antlitze, sie war empört, sie hätte ihn mit ihren Blicken niederschmettern mögen. Einen Augenblick schwankte sie, ob sie das Tuch aufheben oder es liegen lassen und einen Lakaien danach schicken sollte. Da hob er das Tuch auf. „Gnädige Frau,“ sagte er wieder in der ruhigen, überlegenen Weise, die sie zur Verzweiflung brachte, „ich werde das Tuch auf die Gartenbank legen, damit Sie nicht nöthig haben, sich zu bücken. Ich bin Ihnen zu gering, um galant sein zu dürfen, aber ich bin nicht Ihr Lakai, der das Tuch wiederbringen muß.“

Er legte das Tuch auf eine Gartenbank. Sie mußte sehr hochmüthig sein, daß sie noch jetzt es nicht vermochte, durch eine Entschuldigung ihr Unrecht gut zu machen, sie fühlte sich auf's Neue beleidigt und ohne eine Antwort zu geben, ohne ihr Tuch zu nehmen, verließ sie den Garten.

Der Fremde schaute ihr achselzuckend nach und setzte seine Arbeit fort. Einige Minuten später erschien ein einfach gekleidetes Mädchen im Garten, das sich umschaute, als ob ihre hübschen Augen etwas suchten. Der Fremde blickte auf und errieth, was sie herführte. „Sie suchen gewiß ein Taschentuch?“ fragte er das Mädchen, dessen sanftes Antlitze hoch erröthete, als er sie anredete, — „dort liegt es.“

Das junge Mädchen nickte dankend und ein neugieriger Blick fiel auf den Fremden. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		11 März.	10 März.	Breslau.		11 März.	10 März.
Weizen per März.	183	183	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,90	85,85		
Roggen per März.	143,50	143,50	Oesterr. Banknoten . .	176,15	176,45		
April/Mai.	144	144	Freie. Eisenb.-Actien .	81	80,25		
Hafer per März.	165	165	Oberschl. Eisenb.-Actien	141,75	142		
Rüböl per März.	64	64	Oesterr. Credit-Actien .	301,50	305,50		
Spiritus loco	43	43	Lombarden	187,50	189,50		
April/Mai.	44	44,20	Schlef. Bankverein . . .	82,50	82,75		
			Bresl. Discobank	65,75	65,60		
			Laurahütte	58,50	59,10		
Wien.		11 März.	10 März.	Berlin.		11 März.	10 März.
Credit-Act.	171,40	170,90	Oesterr. Credit-Act. . .	301	300		
Lomb. Eisenb.	108,30	108	Lombarden	187	188,50		
Napoleonsd'or.	9,28	9,29	Laurahütte	58,75	59		

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.
Hirschberg. Den 17. Januar. Frau Schneider Drehscher e. L. Bertha Klara.
Grunau. Den 8. Februar. Frau Einwohner Schwanig e. L. Anna Bertha.
Den 10. Fr. Ackerhäusler Hornig e. S. Ernst Robert.
Den 13. Fr. Handelsmann Henke e. L. Emma Ida.
Gummersdorf. Den 17. Febr. Frau Zimmermann Brieße e. S. Julius Max Emil.
Straupitz. Den 8. Febr. Fr. Bauer-gutesbesitzer Schubert e. S. Hermann Robert.
Schilbau. Den 1. März. Frau Bahnmärker Köhne, L. Ida Selma Meta.
Landeshut. Den 27. Februar. Frau Einwohner Kiebs zu Mdr.-Bieder e. S. Den 29. Fr. Fabrikweber Schäfer hier e. S. Den 1. März. Fr. Fabrikhefter Kaupach hier e. L. Den 5. Frau Bergmann Heißt zu Mdr.-Bieder e. L. Den 7. Fr. Schuhmachernstr. Knappe hier e. L.

Gestorben.

Hirschberg. Den 4. März. Ernst Stegemund, Restaurateur, 58 Jahr 4 M. 26 T. Den 5. Wilhelm Hellge, Schlossermeister, 49 J. 5 M. 17 T. Heinrich Schöndknecht, Tage-arbeiter, 36 J. 3 M. Den 7. Friedrich Klose, Fleischermeister, 62 J. 1 M. 7 T.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr starb nach fünfzehnjährlichem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Stellenbesitzer

Friedrich Wilhelm Felsmann,

im Alter von 64 Jahren 2 Monaten und 4 Tagen.

Diese trauige Nachricht zeigen allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrubt an

Die tieftrauernden [1008] Hinterbliebenen.

Maiwalbau, 10. März 1876. Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. d., Nachm. 2 Uhr, statt.

Dankjagung.

[3266] Herzlichen Dank allen Freunden und Verwandten von nah und fern, welche unsrerem inniggeliebten Vater und Schwiegervater, den Fleischermeister

Friedrich Klose

zur letzten Ruhestätte geleiteten. Hirschberg, den 11. März 1876. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

[3240] In unser Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 109 eine Handels-gesellschaft unter der Firma:

Lovle & Wolf

am Orte Hermsdorf u. K. unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

- 1) Der Kaufmann Oscar Wolf,
- 2) der Kaufm. Henrie Lovie,

beide zu Hermsdorf u. K.; die Gesellschaft hat am 1. Juli 1875 begonnen;

eingetragen worden.

Hirschberg, den 1. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Cassen-Controlenr-Stelle.

Bei unserer Stadthauptcasse ist vom 1. Juli c. ab die Stelle eines [3179]

Controleurs,

welcher zugleich die Steuer-Recepturgeschäfte wahrzunehmen hat, neu zu besetzen.

Mit der Stelle ist ein Anfangsgehalt von 1200 Mark, welches die darauf folgenden 4 Jahre um je 150 Mark bis zu einem Maximum von 1800 M. steigt, verbunden. An Caution hat der Anzustellende 600 Mark zu hinterlegen und sich einer sechsmonatlichen Probe-dienstzeit zu unterwerfen.

Qualifizierte Bewerber, unter denen Staatsverorgungsberechtigte bei gleicher Qualifikation den Vorzug haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes

bis zum 25. d. M.

bei uns melden.

Gottesberg, 8. März 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[3210] An der Provinzial-Gauche in der Feldmark **Straupitz** sollen bei Nr. 55,5 beginnend 138 Stück Pappel meistbietend verkauft werden. Hierzu ist auf **Freitag, den 17. März d. J.** **Vormittags 8 1/2 Uhr,** Termin an Ort und Stelle anberaumt worden.

Gleich nach Beendigung des Verkaufes wird im Straupitzer Kreisamt Zahlung geleistet.

Hirschberg, den 28. Februar 1876.
Der Königl. Bau-Inspector.
Kaupisch.

Bekanntmachung.

[3253] Der Neubau der hiesigen evangelischen Kirche soll im Wege der Submiffion in General-Entwerfung vergeben werden, und sind Gebote bis zum 6. April c., Mittags 12 Uhr, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submiffions-Offerte zum Neubau der evangelischen Kirche in Schönau“ an den Unterzeichneten frei einzusenden.

Zeichnungen und Anschlag liegen zur Einsicht aus, auch wird gegen Erlegung der Copialien Abschrift des Projektes erteilt.

Die zur Ueberrahme des Baues erforderliche Caution von 3000 Mark ist bei Abgabe der Submiffions-Offerte in Reichsmünze oder in Cours habenden Papieren event. gegen Empfangsbescheinigung zu erlegen.

Mit dem Bau ist spätestens am 24. April c. zu beginnen.

Schönau, den 10. März 1876.
Die Kirchen-Bau-Commission.
Daenel.

Für die Abgebrannten in Siehren sind ferner eingegangen:

- Gem. Alt-Scheibe 17 Mark 23 Pfg.
 - Gem. Neu-Scheibe 9 M. 15 Pfg.
 - Gärtner Schäfer aus Grenzdorf 8 Mark.
 - Gem. Straupitz, Kr. Hirschberg, 19 M. 40 Pfg.
 - Gem. Payne 12 M. 83 Pfg.
 - Gem. Voberulsdorf 13 M. 75 Pfg.
 - Erped. d. Edel. Anz. 6 M.
 - Gärtner Gottwald u. seine Pflegetöchter Ernst und Gustav in Regensburg, a 3 M., zusammen 9 M.
 - Gem. Kunzendorf v. R. D. 39 Mark 75 Pfg.
 - Gem. Sacha 30 M.
 - Gem. Berthelsdorf bei Reibnitz 122 M. 40 Pfg.
 - Gem. Dinggrub 46 M.
 - Gem. Ritzberg incl. Iser 112 M. 21 Pf.
 - Gem. Gebhardsdorf 100 M.
 - Gem. Reibnitz, Kr. Hirschberg, 75 M.
 - Gem. Grommenau, Kr. Hirschberg, 78 M.
 - Gem. Kengerdorf 60 M.
- Herzlichsten Dank allen Gebern!
Um weitere Beiträge bittet
Das Comité.
R. Pietsch, Pastor primarius.

Auction.

Donnerstag, den 16. d. M., von früh 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, event. Freitag, von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auktionshalle aus mehreren Nachlassen verschiedenes Hausgeräth, Porcellan- und Gläsern,

Fische, Stühle, Schränke, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 gutes Schlafsofa, 1 Schreibsecretair, 1 Notentpult, Uhren, 1 Staffelei, mehrere Spiegel, außerdem Galanterie- und Kurzwaaren, Winterhüte für Herren u. v. a. Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern.
[3248] **H. Baumert,**
vereid. Auktions-Commissar.

Holz-Auction.

Freitag, den 17. März c., früh um 9 Uhr,

sollen in der herrschaftlichen Brauerei zu Nieder-Wiesenhal aus dem Dominial-Forst, dem Kreuzweg, Lerchenberg, Geiersnase u. Zeisenwiese folgende Hölzer gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und zwar:

- 35 Stück Nadelholz-Klöber,
- 71 Stämme schwach Bauholz,
- 46 Stück starke Stangen,
- 2 1/2 Schock Baumpfähle,
- 100 Rntr. weiche Scheite,
- 60 Schock weiches Reisig,
- 23 Schock hartes Reisig.

Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen vor dem Termin nachgewiesen werden.
[3223]

Nieder-Wiesenhal, den 11. März 1876.
Der herrschaftliche Förster.
Mark steiner.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, d. 16. März 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen in dem Dominial-Forst Kolbnitz, District, Delberg, nachstehende Hölzer als:

- 250 eichene, birkenne, erlene u. asperne Nukstücke,
- 14 Stück Ahorn,
- 328 harte Stangen,
- 29 Rlstr. hartes Scheitholz,
- 9 Rlstr. hartes Stockholz,
- 50 Schock hartes Altreisig,
- 500 Stück weiches Bauholz,
- 50 Rlstr. weich. Scheitholz u.
- 50 Rlstr. weiches Stockholz,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht. [3092]

Die Forstverwaltung.

Holz-Auktions-

Bekanntmachung.

[2794] Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier auf dem Schafberge bei Rauffung **Donstag, den 14. d. M.,** von früh 10 Uhr ab, nachstehende Hölzer öffentlich licitando verkauft werden:

- 30 Stück Nadelholz-Klöber,
- 200 = Stangen (Birke),
- 90 Hdt. hart. Schlagreisig u.
- 8 = weich.

Mochau, den 2. März 1876.
Das Großherzoglich Oldenburg. Ober-Inspectorat.
Bioneck.

Holz-Auction.

Dienstag, den 14. März d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Seiffersdorf in der Brauerei aus dem Forstrevier Seiborf

- 530 Stück Nadelholz-Klöber,
- 209 = w. Baustämme,
- 339 = Nadelholzstangen

gegen Baarzahlung versteigert. [3043] Giersdorf, den 5. März 1876.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Herrnsdorf.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 15. d. M., von früh 9 Uhr ab, werden auf hiesigem herrschaftlichen Revier, Forstort „Kammerbusch“

- 110 Schock starkes, hartes Gebundholz,
- 10 Schock weiches Abraum-Reisig,
- 30 Stück Ahorn-, Eichen-, Buchen-, Birken- und Erlen-Klöber,
- 45 Stück Eichen- u. Birken-Stangen, für Mühlbauer u. Stellmacher sich eignend,

an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft. [3082]

Seiffersdorf bei Alt-Jannowitz, den 8. März 1876.
Hertwig, Rentmeister.

Holz-Auktions-

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. d. M., von früh 9 Uhr ab,

sollen im Dominial-Forst zu Herrmannswaldau bei Schönau nachstehende Hölzer öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden: [3174]

- 70—80 Riefern- und Fichten-Langhausen,
- 14 Rlstrn. weiche Scheite,
- 12 Schock weiches Abraumreisig,

verschiedene Bauhölzer, Brett-Klöber und Leiterbaumstangen.

Die Abfuhr sämtl. Hölzer ist gut, nahe an der Gauche. Versammlungsort: **Kretscham zu Herrmannswaldau.** Freiherrl. v. Beditz-Neutirch'sche Forst-Verwaltung.

Auction.

Mittwoch, den 15. März c., von früh 8 Uhr ab,

sollen von dem Nachlasse des zu Seiffersdorf verstorbenen Revierförsters **Herrmann** folgende Sachen in der dasigen Forsterei gegen Baarzahlung versteigert werden: div. Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, ferner Jagdutensilien, worunter 1 gute Doppel- und 1 Büchse, Flinte, Fuchseisen, Hirsch- u. Rehgeweihe z., 1 leichter Plauwagen, 1 Schlitten, Heu und Dünger.

Kaufslustige werden hiermit ergebenst eingeladen. [3217] Seiffersdorf, im März 1876.

Auction.

[3209] **Mittwoch, den 15. d.,** fortgesetzt **Freitag, den 17. d.,** mit dem gesammten Inventar des Käse'schen Bauergutes in Märzdorf bei Warmbrunn öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. Insbesondere kommen zur Versteigerung 2 Pferde, 9 Mähkäh, 4 Kalben, 4 Ziegen, 2 gute Spazierwagen, Strohh, Heu, Karloffeln u. Wirthschaftsgeräthe aller Art.
Der jetzige Besitzer.

Kug- u. Brennholz-

Verkauf.

Freitag, den 17. d. M., **Vormittags 11 Uhr,** werden in Petersdorf, Stelle Nr. 10, Kirsch, Ulm-, Linden-, Eichen-, Aepfel-, Birnen-Nußhölzer u. dergl. Brennholz und Keste, sowie Eichen und Birken von 3 bis 9" Durchmesser gegen Baarzahlung bestbietend licitirt. [3286] **Der Besitzer Drehmer.**

Höhere Bürgerschule

zu Löwenberg i. Schl. **Montag, den 24. April;** die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet an diesem Tage Morgens 8 Uhr statt. Anmeldungen nimmt der Rector **Steinwirth** in seiner Wohnung täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen.

Auswärtigen Eltern, welche mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt sind, ist derselbe gern erbödig, geeignete Pensionen zu möglichem Preise nachzuweisen, sowie überhaupt jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Die Anstalt ist zu Entlassungsprüfungen berechtigt, deren Bestehen das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienste gewährt. Löwenberg, den 8. März 1876.
Das Curatorium.

Epilepsie (Krämpfe) Migräne (Kopfgicht) heilbar.

Prospecte über die radicale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco Dr. med. **P. Rudolph** in Dresden. [1688] Erfolge nach Hunderten.

Stepp-Decken

werden sauber gefertigt von [2983] Frau **Mathilde Knabe,** Schmiedebergerstraße Nr. 21 b.

Aufforderung.

[3101] Alle Diejenigen, welche an den in Buchwald verstorbenen Stellenbesitzer und Zimmermann **Carl Aug. Fischer** noch Forderungen zu machen oder Schulden zu berechnen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. April bei der unterzeichneten Erb- u. Nachlassverwaltung melden. Nach Ablauf dieser Frist werden alle nicht angemeldeten Schulforderungen gerichtlich eingeklagt werden.
Hirschbach, den 8. März 1876.
Job. Josepha verm. Beyer.

[3207] Zur Anlegung größerer und kleiner Gärten, sowie zur Instandhaltung derselben durch den ganzen Sommer, auch zur Pflanzung von Rosenbäumchen, Gehölz und der gangbarsten Gemüse- und Blumen-Sämereien zur Frühjahr- und Ausfaat und aller in dies Fach schlagender Artikel empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von **Warmbrunn** und Umgegend

Johann Wecker, Kunst- und Handelsgärtner in Warmbrunn, Villa Louisenglick, Hermsdorferstr., schrägüber dem Belvedere.

Landeshut.
Für Zahnleidende!
Geehrten Aufforderungen zufolge werde ich Dienstag, den 14., Mittwoch den 15. d. M., in Landeshut Hotel drei Berge, anwesend sein.

L. Neubaur, [3223] prakt. Zahnkünstler
[3211] Gründliche und gewissenhafte Auszubildung von

Fleischbeschauern
übernimmt der Apotheker **Emil Sichtung**, Hirschberg.

Montag, den 13. d. M., bin ich in Hirschberg i. Schl. im „gold. Löwen“ zu consultiren. Ohne Operation beseitigt diesen Hals und Kropf, Gewächse, Blutschwamm u., auch heilt alle veralteten Geschwüre nach eigener bewährter Heilmethode gründlich [3111]
Dr. C. Mann, Görlitz.

Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungen
vermittelt zu billigsten Prämien [2522]
A. Günther, Brückstr. 3.

[3145] Bestellungen auf Musik-Instrumente jeglicher Art, namentlich für Kirchen und Privat, werden bei pünktlicher, billiger Bedienung in Ausführung gebracht. **August Scherzer**, Instrumentenbauer.

Technicum Mittweida.
(Königreich Sachsen.)
Politechnische **Fachschule** für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne grat. Gegen 500 Studirende — Aufnahme: 20. April. Vorunterricht frei. [273]

Warnung!
Schulden, die mein Mann macht, bezahle ich nicht. [3231]
Nieder-Blasdorf bei Landeshut.
Auguste Wolf, geb. Schiller

[1008] Nach schiedsamlichem Vergleich nehme ich meine verleumdende Aussage gegen den Häusler **August Joppe** von hier zurück und warne vor Weiterbreitung.
Seifershan, den 10. März 1876.
Karl Weichert.

Fortschrittsmedaille

Wien 1873.

Preismedaille **W. Spindler** Preismedaille

London 1862. Berlin Paris 1867.

Wallstrasse 11-13.

[3241] **Färberei,**
Druckerei und Reinigungsanstalt
für Herren- und Damen-Garderobe.
Annahme für **Hirschberg** und Umgegend bei **Frau Kaufmann Emma Ansorge.**
Absendung der Farbsachen jeden Sonnabend.

Omnibus Löwenberg-Greifenberg
[3163] vom 15. März 1876.
Abgang von **Löwenberg** 5 Uhr u. 7 Uhr früh
= **Greifenberg** 3 Uhr Nachm. und
12 Uhr Nachts. **W. Weiner.**

Sichere Hilfe

für Bruch- und an Muttervorfall-Leidende.

Der Unterzeichnete beehrt sich, allen Bruch- und an Muttervorfall-Leidenden hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe am **Dienstag, den 14. März, im Gasthof „zum Hirsch“** in Schönau, **Mittwoch, den 15. März, im Gasthof „zum weißen Roß“** in Hirschberg, **Donnerstag, den 16. März, im Ersten Gasthof in Kupferberg** mit den seit Jahren sich als practisch bewährten Bruchbändern ohne Feder, sowie mit den so vielfach gerühmten hypogastrischen Gürteln für Muttervorfälle anwesend sein wird, und allen an diesen Uebeln Leidenden bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Ich erlaube gleichzeitig die Herren Aerzte, meine Apparate ansehen und prüfen zu wollen.
Weiterer Anpreisungen darf ich mich enthalten, da der bereits in hiesiger Gegend erzielte Erfolg solche überflüssig macht.
Achtungsvoll

Rudolph Frede,
pract. Bandagist aus Altona bei Hamburg,
früher Vertreter der Firma:
[3220] **Otto Bellmann** aus Ottenfen bei Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**

Säure anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:
Cimbria, 15. März, | **Pommernania**, 5. April.
Herder, 22. März, | **Klopstock**, 12. April.
Gellert, 29. März, | **Göthe**, 19. April.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.
Passagepreise: I. Cajüte Mk. 500, II. Cajüte Mk. 300,
Zwischendeck Mk. 120.
Für die Weltausstellung in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte **August Volken**, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiraistr. Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg.) sowie der concessionirte General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80. [3212]

J. Buchmann,
Hirschberg, Hospitalstraße 14,
empfehl ich zur Verrichtung von **Denkmälern** in Marmor und Sandstein zu zeitgemäß billigen Preisen. [3260]

Rudolf Mosse,
Breslau, Schweidnitzerstr. 31.
Ptilien in allen größeren Städten.
Gen.-Agent. i. Hirschberg i. Schl.
bei **Hugo Kub**,
steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäfts-Verbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich **die höchsten Rabatte**, empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten Zeitungen**,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechende Abfassung** von Annoncen u. Reclame-Artikeln. Zeitung's-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehend, hervorragenden Insertions-Organe:
„Kladderadatsch“,
„Berl. Tageblatt“,
(Auflage 37,500)
„Militair-Wochenblatt“,
„Fliegende Blätter“,
„Süddeutsche Presse“,
sowie auch für die
„Kölnische Zeitung“,
„Post“ [2467]
Aufträge unter den **günstigsten** Conditionen entgegengenommen.



Künstliche Zähne,
sowie ganze Gebisse, welche den Zweck der natürlichen erreichen, werden sehr leicht nach dem neuesten Verfahren angefertigt von [3216]
Heinrich Adolph,
Goldarbeiter u. Zahntechniker in Zahn.
Gleichzeitig empfehle ich mich zum Plombiren und Reinigen der Zähne, sowie Newyddien bei heftigem Zahnschmerz **D. D.**

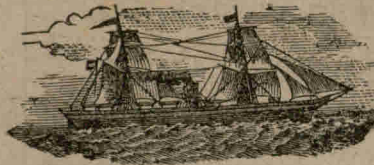
Bitte zu beachten!
[3274] Im modernen Damenschneidern bittet um mehr gütigen Zuspruch, auch werden junge Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten unterrichtet.
A. Göhlich, Greifenbergstr. 4.
[999] Zum **Schneidern** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Ida Kluge**,
Bahnhofstraße 22.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
8. März. 22. März. 5. April.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
15. März. 12. April.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
[3213] **Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.**

[1005] Ein junger und gebildeter Mann sucht hier bei anständiger Familie baldigst Pension. Briefe unter P. S. sind in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

Aufträge

für

Werke,
Brochuren,
Preisconrants,
Facturen,
Rechnungen,
Wechsel,
Quittungen,
Circulaire,
Avise,
Tabellen,
Formulare,
Adress-,
Visiten-,
Speisen-,
Wein- und
Einladungskarten,
Placate etc. etc.

nimmt unter Versicherung promptester Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen entgegen

die **Buchdruckerei**
der Actien-Gesellschaft
„**Boten. d. Riesengebirge**“
Hirschberg i. Schl.

Warnung.

Für Jedermann zur Anzeige, daß ich für Schulden, die meine Ehefrau **Emilie**, geb. **Anders**, für Unterzeichneten verwirkt und jetzt bei ihren Eltern in Magdors, Kreis Löwenberg, dem Schmiedemeister **Anders**, wohnt, ich vom Tage des Erlasses dieser Warnung nicht bezahle, überhaupt nur bis dahin die schon von ihr verwirkten Schulden nach Uebereinkunft zu decken mich verpflichte. [3222]
Waltersdorf b. Lahn, 10. März 1876.
Edward Hoffmeier, Schmiedebesitzer.

Bleichwaaren-Beforgung.

Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein Bleich- und Wirkgeschäft unter Zusicherung reellster Bedienung einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Indem ich hoffe, daß das langjährige gute Renommé meiner Bleich-Anstalt zu recht zahlreichen Einlieferungen Veranlassung geben möge, bemerke noch, daß die mir anvertrauten Waaren gegen Feuergefahr versichert sind und ich für Verlust oder Schaden Garantie leiste.

Hirschberg. **F. W. Alberti.**

Die Holz-Rouleaux-, Bänder-, Zug-, Jalousien und Rollläden-Fabrik

[3280]

VON

G. Schwinge & Hoffmann
in Hirschberg i. Schl.



beehrt sich hiermit beim Herannahen des Frühlings ihre anerkannt vorzüglichen Fabricate einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen und bittet geehrte Reflectanten Bestellungen rechtzeitig machen zu wollen.



NB. Das Geschäftslocal befindet sich im Posthose rechts, 1 Stiege. **D. D.**

Das beste Mittel
geg. den **Hauschwamm**
pro Gr. 3 Mk. 50 Pf. zu beziehen durch
B. Blasche in Stiegeau.

Schönen Saat-Safer,
200 Gr., offerirt das Dominium
[954] **Hernsdorf** pr. Goldberg.

[1004] Neue u. gebrauchte Fensterrahmen, halb- und ganzgedeckte Chaisen, Blauenwagen verkauft billig
Seidel, Wagenbauer, Schützenplatz.

[988] Eine junge **Mugkub** verkauft
Gärtner Schöbel, Auengasse.

See-Dorsch
empfang und empfiehlt billigt [2720]
Warmbrunn. G. H. Volgt.

[990] Schönes **Deckrohr** zu verkaufen.
Hälterhäuser 7.

[3284] Bestes türk. **Pflaumenmus**, **Breihefe**, **Druckkaramellen**, **Athee**, **Bonbons** und **Leberthran**, sowie sehr schön geräucherter **Heringe** empfiehlt **M. Guder**, Gerichtsgasse

[2934] Zwei überzählige **Arbeitspferde** verkauft der Gutspächter
F. Robertag,
Lieshartmannsdorf, alter Hof.

Wiener ! Patent-Corsets!

das Stück zu 3 Mk. 50 Pf.,
sowie das beliebte, gut sitzende Englische-
leder-Corset **Frieda** zu 2 Mark 50,
empfehlen in großer Auswahl [3267]
Nathan Hirschfeld,
Schulgasse 12.

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft
[7338] **Dunkel**,
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Zum Einkauf!
Portemonnaies, Cigarren-Cuiss
Damen-Taschen
bei [2411] **Carl Klein.**

[3232] In dem
R. F. Daubitz'schen
Wagenbitter,*
fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Neuenburger-Strasse 28, findet man das geeignetste Hausmittel zur Erzielung einer geregelten Verdauung, wie über haupt dieser Riqueur bei vielen Unpäßlichkeiten nicht genug empfohlen werden kann.
*) Zu haben in Hirschberg bei **Paul Spehr**, Langstraße u. **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Kinderrwagen,
größte Auswahl, billigste Preise bei
[3272] **P. Hilbig**, Langstraße 7.

Ziehharmonikas,
Walzhörner,
Zrommeln
in größter Auswahl billigt. [3262]
Wwe. Pollack & Sohn.

Jagdfließschmiere, in Eßpfen u. ausgewogen, sowie beste **Glanzwäsche** empfiehlt [2883] **M. Guder.**

Für Tischlermeister!

Bandsägen für Hand- und Dampf- betrieb, Kreisbögen, Decoupiersägen, Langlochbohrmaschinen, Drehbänke für oval und rund, Stemmmaschinen, Fräsmaschinen, Hobelmaschinen empfiehlt bei billigster Preisabstimmung [2835]

Friedrich Teichert,
Maschinenfabrik,
Liegnitz.

Verbeß. concentr. **Resstitutions-** fluid, echt holländisches **Milch-** u. **Nugenpulver**, **Suffett** zur Beförderung der **Speenbildung** etc. etc., empfiehlt **Hirschberg. Dunkel**,
[12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Chiffon und Shirting in allen Qualitäten und Breiten zu Rouleaux bis 10/4 breit!

Piques, Satin, Köperstoffe, Faltenstoffe, **neue Costum-Stoffe.**

Rohhaar-Stoffe; Corsett-Drells und feine gemusterte Drells zu **Knaben-Anzügen.**

Neueste **Wäsche-Befüge**; Trimmings, Spitzen und **billige Strickereien** empfehle ich zur Saison in nur guten Qualitäten bei größter Auswahl.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Negligé-Artikel werden in meinem Atelier von obigen Stoffen nach neuesten Modellen gern zugeschnitten; auch Probe-Stücke dazu geliefert! [2962]

Theodor Luer. Wäsche-Fabrik. Hirschberg.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

Spiegel, Rouleaux,

das Stück von 5 Egr. an,
Gardinenstangen,
gerade, das Stück von 4 Egr. geschwelle [3263] von 10 Egr. an.

Rosetten,

das Stück von 1 1/2 Egr. an, sowie
Ledertuch, Wachs-
Barchent, Läuferzeuge
in allen Farben und Breiten billigst bei
Wwe. Pollack & Sohn.

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere präparirten

Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt) besten empfohlen; ferner offeriren **Leopoldshaller**

Rainit

(Rohproduct aus hiesigem Salzwerke) bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinenpreise (d. i. 1 Mark = 10 Egr. pro Centner).

Bereinigtes chem. Fabriken in Leopoldshaller-Staffurt.

*) Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Brochüren über Anwendung versenden franco. [1096]

[3257] Ein Schottischer **Honny** (Ruch), fehlerfrei, gut zum Fahren und Reiten, steht zum Verkauf in der Brauerei zu **Stonsdorf.**

[989] 1 Radwir, 1 Futterkasten und verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgeräthe los. 3. vert. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Drahtnägel

billig bei **Leopold Goldmann,** Langstraße. [1000]

[3279] 1 **Sobelbank**, sowie 2 **Str. Leim**, welcher sich für Maler eignet, stehen billig zum Verkauf bei **Stahlberg, Bildhauer in Hirschberg, Greiffenbergerstraße.**

[3269] Umzugshalber stehen zum Verkauf: 1 große gute Drehrolle, 1 Zink-Badewanne und 1 großes schwarzpolirtes Doppel-Bergal bei Rechtsanwalt **Aschenborn** in Hirschberg.

Billig zu verkaufen gebrauchte und neue Sophas, Spiegel, sowie allerlei andere Möbel bei [3254] **G. Böhm, bunte Burgstr. 8.**

Frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk

ist fortwährend zu haben bei **F. Helbig** i. Ob.-Gdeis seiffen bei Löwenberg, [3235] neben dem Gasthof „zum Waldthor“.

Der Weg zum Kalkofen führt durch das **Helbig'sche** Lehngut.

Sämmtliche Neuheiten

für die [3285]

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in überraschend schöner, großartiger Auswahl am Lager. Bei reellster Bedienung versichere recht billige Preise.

Hugo Guttmann,

innere Schildauerstraße.

Dankfagung.

Meine Frau litt 15 Jahre an rheumatisch-gichtischen Leiden, so daß sie bereits gelähmt war. Auf Anrathen ließ ich die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn **Dschinsky** anwenden und nach Verbrauch von vier Kransen dieser Seife ist sie von ihrer Krankheit soweit befreit, daß sie ihren häuslichen Arbeiten wieder vorstehen kann, deshalb sage ich Herrn **Dschinsky** in Breslau, Carlspatz Nr. 6, meinen besten Dank.

Mannsdorf bei Neisse, den 23. Januar 1875. [3227] **Joseph Assmann, Wötkhermeister.**

Zu beziehen bei **Paul Spehr** in Hirschberg.

Die Geldschrank-Fabrik,

sowie

Kunst- u. Bau Schlosserei

von

Ferdinand Weisse,

Hirschberg, Sand Nr. 1,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend einer gültigen Beachtung. [3218]

Ein Geldschrank steht zur gefälligen Ansicht.

Herrschaftliche Kalkbrennerei auf dem Kapellenberge zu Tiefhartmannsdorf.

Freitag, den 10. März 1876,

wird der Verkauf von frischgebranntem Kalk wieder eröffnet und derselbe dem resp. Publikum hiermit bestens empfohlen.

Die Preise werden vorläufig den früheren gleich und zwar mit

Baukalk a Neuschffel 1 Mark und 3 Pfg. Ladegeld,

Ackerkalk a Neuschffel 0,90 Mark und 3 Pfg. Ladegeld,

Kalkasche a Neuschffel 0,40 Mark und 3 Pfg. Ladegeld

franco Brennerei festgestellt [2935]

Für Abnehmer, welche die Lieferung des Kalkes wünschen, können Fuhrn durch die Herren **Hoffmann** und **Hornig** in Ober-Berbisdorf gegen ein entsprechendes, mit diesen von hieraus bereits vereinbartes Fuhrlohn gestellt werden. Nur durch die unterzeichnete Verwaltung bestellte Fuhrn werden von derselben bezahlt und berechnet.

Zur Erleichterung des Geschäftsganges werden die Herren **Maurermeister C. Lange, Schmiedbergerstraße, und Kaufmann F. A. Reimann, äußere Burgstraße in Hirschberg, die Güte haben Abschlüsse zu vermitteln.**

Tiefhartmannsdorf, den 4. März 1876.

Die gräflich von Harrach'sche Gutsverwaltung.

F. Bobertag.

Allein ächter **Dr. Mayer'scher**

Magenbitter

von **Gebr. Hepner** in **Gleiwitz**, seit vielen Jahren als Hausmittel bewährt u. erprobt, ist besonders gegen Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Uebelkeiten, verdorbenen und überladenen Magen, Diarrhö etc. zu empfehlen. Niederlage bei **Albert Plaschke** in **Hirschberg.** [587]

Rouleaux, schon von 10 Egr. an,

Gardinenbretter,

geschwelle, schon von 15 Egr. an empfiehlt in Auswahl [3282]

Max Eisenstaedt.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeichnungen reichhaltig geheimer versendeten Bindung aus „**Dr. May's Naturheilmethode**“, Heber, welcher sich von der Verlässlichkeit des Illust., ca. 500 Seiten starken Originalwertes (Preis nur 1 Mark) zu beziehen durch alle Buchhändler, überzeugen will, lasse sich den Auszug v. **Müller's Verlags-Anstalt** in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Vorathig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh.**

Wirklich ächte

Saarzöpfe

in allen Farben, 70—72 Ctm. lang, a Stück 2 Egr. 5 Sgr., versendet genau nach Proben gegen Postvorschuß [2836]

A. Mossner's

Mode-Bazar,

Görlitz, Marienplatz Nr. 2.

[2456] Die rühmlichst bekannten **Eduard Beyer'schen** und **Reinhold Tetzer'schen**

Tinten

empfiehlt zu Original-Preisen

Carl Klein.

Wiederverkaufern Rabatt.

Das Neueste für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in
Gütern und Nutzen
 für Herren und Knaben empfiehlt billigt [3268]
E. Thilo, Promenade 9.
 Reparaturen von Filz- u. Strohhüten prompt und billig.

Billigen Kaffee
 von schönstem und kräftigstem Geschmack erhält man durch Zusatz von Lefeldt's Saccas-Kaffee, welcher in der „Gartenlaube“ ausführlich und lobend besprochen wurde. Preis à Pfd. 50 Pf. Lager bei
Hermann Günther
 in Hirschberg. [3237]

Leierkasten u. Zieh-Harmonikas,
 anerkannt bestes Fabrikat.
 empfiehlt [3281]
Max Eisenstaedt.

Bettfedern,
 größtes Lager,
 desgleichen [2463]
fertige Gebett Betten,
Bettwäsche
 und
Strohsäde.
R. Ansorge,
 Hirschberg, Markt 24.

Brief-Papier, Couverts,
 empfiehlt [1689] mit Firmen,
Carl Klein.
 Ausföhrung geschmackvoll.
 Preis billigt!

Reine Salicylsäure,
 Salicylsäure - Mundwasser.
 Salicylsäure - Zahnpulver
 zu haben bei [19962]
 Hirschberg.
Dunkel,
 Hirschapotheke, Bahnhofstr.

[3243] Zur Frühjahrsaat empfehle:
Spodium, Superphosphat,
 präparirten Kartoffeldünger,
 Stassfurter Kalisalz, ächten
 Oberndorfer Runkelrüben-
 samen **Oscar Friede.**

Goldschleienstrich
 verkauft der Rittergutsbesitzer [975]
Nickelmann auf Zerischke
 bei Triebe!, Niederlausib.

Zickelfelle kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Streit,
 [3185] Bahnhofstr. 24.

Schwächlichen, nervösen Damen.
 Herrn **Joh. Hoff** in Berlin Berlin, 3. Januar 1876.
 Bei meinem Brustleiden gebrauchte ich Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier und hat dasselbe wohlthuend bei mir gewirkt. [3226]
E. Thümmel, Grüner Weg 71.
 Für schwächliche, nervöse Damen; für Personen, die an Blutarmuth leiden, lässt sich kaum etwas besseres zum Genuße empfehlen als die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade aus Berlin. Wiener Medicinische Zeitung, Januar 1876.
 Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg,
A. Kahlei, Warmbrunn, **Ed. Neumann** i. Greiffenberg,
Rieb. Jaenisch in Schönau.

[3161] Besten frischen
Oberndorfer Runkelrüben-Samen
 empfiehlt
Emil Scholtz,
 Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutz-Marte

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Nicht und Reizen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugehende, zu zertheilende Leiden, entzündete, verbrannte Glieder, Drüsen trockene und nasse Flechten, Frostballen, Hühneraugen etc. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pfennige aus den Haupt-Depots: Adler-Apotheke (G. Roehr), Langstraße in Hirschberg; Lwenz-Apotheke (D. Körner) in Görlitz, Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czernenta) Breslau; a. d. Apotheken in Roschenburg, Seidenberg, Niesky, Forst, Marklissa, Greiffenberg, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: A. Luer, Lauban; G. Hoffmann, Goldberg; C. Keyl, Jauer; S. Kühne, Riegau; Wolf, Bunzlau; Jäschke, Striegau; A. Kny, Neumarkt; C. Birckholz, Waldenburg; Apotheker Oscar Altrock, Königs-hütte Ob. Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederlausens. Fabrik in Göhlitz bei Kelpzig, Eisenbahnstraße 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
 Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das Glöckner'sche Pflaster nachgeahmt wird.

[2673] **Henri Nestle's**
 Kindermehl in Originalblechbüchsen zu 5 Pfd. und 1 Pfd.
Liebig's Fleischextract, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.
Malzextract, reines, desgl. mit Eisen etc.
Medicinal-Leberthran, frischen, empfiehlt
 Hirschberg. **Dunkel,**
 Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Contobücher
 [13003] Niederlage bei
Carl Klein.

Feingehackten echten amerikanischen Rippen-Tabak empfiehlt pr. Pfd. 30 Pf., und mit echt amerik. Cigarren-Abfall gemischt, pr. Pfd. 40 Pf. [3000]
Emil Jäger,
 Inhaber der Firma J. Neumann.

[3278] Ein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern
 empfehle ich zu solchen Preisen; auch können zwei junge Leute, welche die Bildhauerei erlernen wollen, sofort oder zu Öftern bei mir eintreten.
Stahlberg, Bildhauer,
 Hirschberg, Greiffenbergerstr.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen
Jedermanns.
 Das echte Dr. Whittes Augenwasser von Teaugott Eschardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf a Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **R. Wandrey** in Hirschberg. [545]

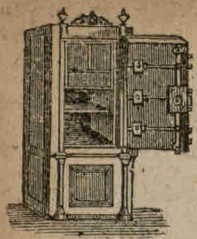
Schon mehrere Jahre litt ich an bösen Augen, wo ich trotz viel gesuchter Hilfe keine Linderung fand. Nachdem ich auf Empfehlung Ihr **Dr. Whittes Augenwasser** gebrauchte, so ertheilt ich gleich bei Gebrauch des ersten Glases meine guten Augen wieder wie vorher und kann ich dieses Augenwasser nicht genug empfehlen.
 Hr. Rosenburg b. Calbe, 22. März 1875.
 Häusler **C. Lorenz.**

Eine neue Sendung
Indianabast
 trifft Ende dieses Monats ein.
Emil Scholtz,
 Arnsdorf bei Schmiedeberg.

[3256] **Gemüse, Gras- u. Runkel-Samen,** in vorzüglichster Qualität, halte bestens empfohlen.
C. Opitz, Handbesäererei,
 v. Mosch'sches Garten, Schützenstr. 31.

[3271] Einige vollreife Bienenstöcke nebst leeren Kasten und verschiedenen Geräthschaften; auch ein Bienenhaus sind billig zu verkaufen. Näh. ertheilen
A. & S. Leuchtenberger
 in Hirschberg.

Schöne Oberhemd-Einsätze, gut gefüttert, in neuesten Dessins.
 Sämmtliche neue Herren- und Damen-Tragen und Stulpen, auch für Kinder.
 Bunte echtfarbige Elasser Percal-Hemden in schönen Mustern,
 nach Maas und Probehemd, unter **Garantie guten Sitzes,** gefertigt.
Nachthemden, Arbeitshemden und Blousen! Unterbeinkleider, Socken.
 Alle Arten Hemdenköpfe für Manchetten und Hemd-Einsätze, Ohrlüpf, Cravatten
 empfehle ich wie bekannt in größter Auswahl bei billigen Preisen. [2963]
Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.



Die Geldschrank-Fabrik von **G. R. Ziegert** in Hirschberg,

Berndtengasse Nr. 4,

empfehl^t Geldschranke neuester Construction mit dreifachen Wänden, Vorrichtung gegen Einbrüche von Löchern, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen. [685]

Preis-Conrants gratis.

Schranke, welche nicht am Lager, werden nach Wunsch schnell und sauber angefertigt, auch halte ich mich zur Reparatur und Renovirung gebrauchter Geldschranke bestens empfohlen.

Hausirer u. Schnittwaarenhändler

finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]

Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe, Barchente, Tücher aller Art u. s. w.

in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen in der Handlung des Königl. Hoflieferanten

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Wichtig für Haushaltungen!

Kein Brennholz mehr

bei Steinkohlen-, Torf- und Briquets-Feuerung.

[1969] Herr **C. Kellner** in Hirschberg i. Schl. habe ich eine Haupt-Agentur meiner Feuer-Anzünder übergeben. Dieselben beseitigen bei völligem Ersatz des Holzes alle Unannehmlichkeiten der Holzanzünder und wurden deshalb schon im Jahrgang 1874, Nr. 43 der Gartenlaube, sowie in mehreren gewerblichen Blättern sehr empfohlen. Sie gewähren bei sehr billigem Preise große Bequemlichkeit und viel Fettersparniß, sind vollständig gefahrlos, beanspruchen wenig Raum und verderben nicht durch Rässe.

Bei richtiger Anwendung genügt ein Bündel zum einmaligen Anbrennen.

Entrißsch. Leipzig, im Februar 1876.

Otto Syllwasschy.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir die **Syllwasschy'schen** Feuer-Anzünder dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Ich verkaufe:

8 Stück für 10 Markpfennige.
45 " " 50
100 " " 1 Mark.

Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt. Hirschberg, im Februar 1876.

C. Kellner.

Verkaufsstellen haben übernommen:

- Herr **E. Bettauer**,
 - Herr **Friedrich Hoffmann**,
 - Herr **A. P. Menzel**,
 - Herr **Gustav Noerdlinger**,
 - Herr **Richard Thomas**,
- Hirschberg,

Herr **L. O. Ganzert**, Warmbrunn,
Herr **Kohlenhändler Otto**, Schmiedeberg,
und sind die Herren in den Stand gesetzt, die Feuer-Anzünder zu vorstehenden Preisen zu verkaufen. D. D.

Herr **Armand Ranniger**, kais. deutscher Consul, Queensland (Australien), schreibt unterm 27. Februar 1875 von S. Altenburg aus: An den Erfinder u. Fabrikanten des rheinischen

Trauben-Brust-Honigs,

Herrn **W. W. Zickenheimer** in Mainz: (Im Auszuge.) „Ich habe Ihren Trauben-Brust-Honig in meiner Familie mit bestem Erfolge angewendet und bin überzeugt, daß dieser vorzügliche Artikel auch in Australien einführungsfähig ist und zu einem bedeutenden Umsatz führen würde. Daber ersuche Sie an meine Firma, die Herren **Verens, Ranniger & Comp.** in Brisbane Queensland) durch Vermittlung u. s. w. 5 Kisten Trauben-Brust-Honig 1/2 Fl. je 3 Duzend, 5 Kisten 1/4 Fl. je 4 Duzend, 5 Kisten 1/8 Fl. je 6 Duzend, einstweilen zu versenden u. s. w.“

Um sich beim Kauf vor den Nachahmungen gewisser Winkelfabrikanten zu schützen, achte man auf die autorisireten Depot's, sowie darauf, daß jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen ist und daß der Kapselverschluß der Flasche den Stempel der Fabrik trägt. — Verkauflocal in drei Flaschenfüllungen, a 1, 1 1/2 und 3 Mark, in **Hirschberg** bei Herrn [3225]



Paul Spehr und **M. Guder.**

*) Herr Consul **Ranniger** hat neuerdings für sein Haus in Australien 3000 Flaschen Trauben-Brust-Honig bei dem Fabrikanten **W. W. Zickenheimer** in Mainz persönlich bestellt.

Eine große Auswahl von [2869]

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

zu **Brautausstattungen**

empfehl^t in

Rußbaum, Mahagoni und Kirschbaum

zu möglichst billigen Preisen

J. Spitzberg's Möbel-Magazin

in **Löwenberg i. Schl.**

Laubauerstraße Nr. 248.

Auch wird daselbst zu Ostern ein Lehrling angenommen.

Bauherren

empfehlen bei Beginn der Bauaktion unser großes Lager von:

- „Schmiedeeisernen I. Trägern“ von 100 bis 400 Millimeter Höhe und bis circa 10 Meter Länge,
- „Eisenbahnschienen“ von 100 bis 130 Millimeter Höhe und bis circa 7 Meter Länge,
- „Grubenschienen“ zu Anlagen von Nebengleisen in Bergwerke, Begeleiten, Steinbrüche u.

Die noch nie dagewesenen billigen Preise für diese Artikel dürften es vom öconomischen Standpunkte aus gerathen erscheinen lassen, überall bei Bauten da Eisenconstruktionen anzuwenden, wo bisher Steine oder Hölzer benutzt wurden.

Zu jeder Auskunft über Tragfähigkeit u. der I. Träger und Eisenbahnschienen sind wir stets gern bereit. Görlitz, im Februar 1876. [663]

C. Prox & Bähr.

Sargbeschlüge
in Brillant, Zinn, Blech, sowie
Papier, gelb und weiß,
Sargfransen u. Quasten,
Handhaben, Schrauben,
sowie **Shirting** (zum Ausschlagen
der Särge) in größter Auswahl
zu billigsten Preisen. [3234]
Wwe. Pollack & Sohn.

Eisenbahnschienen
empfeht billig [1003]
Leopold Goldmann, Langstr.

1 Pferd
(Wallach, Schimmel), 1 einspänn. Spa-
zierwagen, 1 einspänn. Kastenwagen, 1
einspänn. Spazierschlitten, 1 einspänn.
Ladeschlitten, Alles im besten Zustande
sind veränderungshalber sofort zu ver-
kaufen beim Stellensbesizer [3141]
C. Hoffmann in Weitenpetersdorf
bei Rohnstock.

[3144] Gebrauchte Flügel und
Pianos zum Kauf und Miete in
August Scherzer's
Pianosorte-Magazin.

Fahnen! Fahnen!
waschecht, gemalt mit Wappen, Adler und
auch in Stoff nicht gemalt. [955]
Bonner Fahnen-Fabrik
in Bonn.

Riesentartoffeln
hat abzulassen das Rittergut **Walter's**
dorf bei Lahn. Das Nähere ist zu er-
fahren beim **Wirtschafts-Amt.**

Seereseife,
achte, a Stck. 3 Sgr. bei
Frau Marie Schubert,
Langstr. 18.
Desgl. alle Salzeilsäure-
Präparate. [3008]

Schlosserwerkzeuge,
worunter Blasbälge, Schraubstöcke und
1 Ambos, sind Umzugshalber baldigst zu
verkaufen. Darauf bezügliche Aufträge
nimmt entgegen [3175]
E. Rudolph's Buchhandlung,
Landeshut.

[3170] Im Freitag Nr. 30 zu
Ndr.-Hertwigswaldau b. Jauer
iegen 200 Sad halb rotze, halb weiße
Kartoffeln
zum baldigen Verkauf.

[997] Sechs Zuhren Mauersteine
zu verkaufen in **Gunnersdorf** Nr. 17.

Fauche-Käfer
von Eiche verkauft **Böttchermeister**
Reimann in Girschberg.

[3205] **Violinen,** neue u. gebrauchte,
sowie alle Bestandteile und acht römi-
sche Saiten, hält vorräthig
August Scherzer,
Instrumentenbauer.

**Für Tischler, Stell-
macher zc.**
Bandsägen
für Hand-, Fuß- und Dampf-
betrieb von 75 Zhaler an.
Georg Landau,
[3206] **Breslau,**
Kleinburgestraße 8.
Catalog gratis.

[9208] Ein gut gehaltener **Wiener**
Concertflügel (Nussbaum) von starkem
Ton ist zu verkaufen. Näheres beim
Herrn Organist **Prenzel,** Mühlgraben-
straße.

Geschäftsverkehr.

3600 Mark
werden aus dem „**Vürgerrettungs-
Institut**“ gegen pupillarische Sicher-
heit und 5% Zinsen vergeben. [3261]
Näheres bei **Carl Schneider.**

[3215] **2440 Mark** Müntzelgelber
sind zu vergeben und einige **Centner**
Kleeheu zu verkaufen. Näheres
Viehmarktstraße Nr. 1.

**Geld giebt auf Werth-
sachen,** als: Gold,
Silber, Uhren, zc. zc., das
Rückkauf-Geschäft von
B. Holz,
Ring, Butterlaube Nr. 32.

Nothwendiger Verkauf.
Wegen baldiger Annahme einer fröhe-
gehabten Stellung des jetzigen Besitzers
soll sofort verkauft werden ein
Gasthaus
in bester Landesgegend mit 20 Morgen
gutem Weizenboden, verbunden mit
Krämerlei und Kegelsbahn, alles im
besten Gange, auch ist ein sehr gutes
Brauhaus dabei, welches jetzt außer Be-
trieb ist, kann aber zu jeder Zeit wieder
in Betrieb gesetzt werden. Näheres
wird nachgewiesen durch [2561]
August Dauber in Jauer,
Goldbergerstraße Nr. 91.

Ein Gasthof,
in schöner Gebirgsgegend reizend gelegen,
mit Villard und Gastzim-mern, 15 Zim-
mern, in einem, Gesellschaftsgarten mit 3
verdeckten Colonnaden, Hinterhaus mit
Waschküche, Stallung, Remise u. gefülltem
Eis-teller, ist wegen Todesfall zu folgendem
Preise mit sämmtlichem Inventarium
bei 6000 Thlr. Anzahlung zu ver-
kaufen und bald zu übernehmen. Das
Nähere in der Expedition des „**Voten**“

[3103] Eine Wirtschaft, massiv, eine
Meile von Liegnitz gelegen, mit 22 Morg.
Acker (meist Weizenboden), ist sofort
wegen Krankheit des Besitzers aus freier
Hand zu verkaufen.
Näheres bei **A. Ziegert** in
Liegnitz, Mittelstraße 35.

Freiwilliger Verkauf.
[986] Im Auftrage der **Paul**
Prescher'schen Erben sollen
Freitag, den 24. März c.,
von Nachmittags 2 Uhr ab,
im hiesigen Gerichtskesscham nachbenannte
Grundstücke meistbietend verkauft werden:
1. eine Wiesenparzelle Nr. 106, circa
2 1/2 Morgen;
2. eine Acker- u. Wiesenparzelle Nr. 182,
circa 8 1/2 Morgen;
3. die Gärtnerstelle Nr. 154 mit circa
6 1/2 Morgen Grundstück.
Die Bedingungen sind beim Gemeinde-
Vorstande zur Einsicht ausgelegt.
Lohnitz, den 8. März 1876.
Der Gemeinde-Vorstand. **Mende.**

[3244] Das **Haus Nr. 42** in
Gunnersdorf, mit oder ohne dem dazu
gehörendem Acker von 5 Scheffel Bres-
lauer Maß Aushaat, soll im Wege des
Meistgebots
Sonnabend, den 25. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Oridgerichts-Canzlei verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen können vor
dem Termin in vorgenannter Canzlei
eingesehen werden.
Gunnersdorf, den 8. März 1876.
Wächterheim, Ortsvorsteher.

[3121] Meine **Schmiedewerkstatt**
ist sofort zu verpachten.
C. Reimann, Wagenbauer
in **Gr.-Waltersdorf** bei Volkenhain

**Für Sattler und
Wagenbauer**
ist unter günstigen Bedingungen ein sehr
gut gehaltenes **Haus** bald zu verkaufen
Das Nähere beim Schmiedemeister
Herrn **Wolay** in Spillier. [2741]

[2834] In **Nieder-Wolmsdorf, Restgut**
Nr. 1, sind

30 Morgen Wiese
separat zu verkaufen durch
C. E. Hoffmann in Volkenhain,
Bevollmächtigter.

[3259] Eine möglicherweise verjagte
gelbe **Kage** wolle man gefälligst nach
hiesige Burgstraße 17 zurückbringen.

[991] Ein zugelaufener, kleiner, gelb-
haariger **Hund** kann binnen 8 Tagen
gegen Bezahlung der Futterkosten und
Inserionsgebühren in **Tiefhartmanns-**
dorf, Haus Nr. 144, abgeholt werden.

Bermietungen.

[993] Eine **Wohnung, Bel-Étage,**
bestehend aus 6 Zimmern, E. tre, Wä-
schenstube, Küche, Beigelaß und Garten-
benutzung, ist zum 1. April zu vermieten.
Näheres 2 Treppen in der früher
Schaufuß'schen Villa.

Zwei Wohnungen,
Stube und Alcove, sind zu vermieten
[3276] **Garnlaube 22.**

[987] **Stuben** nebst Kammer, Keller
und Holzstall zu vermieten bei
C. Jüttner, Sechsstätte 41.

[3247] Eine **möblirte Stube**
im ersten Stock, vorn heraus, ist **Schil-**
bauerstraße 27 zu vermieten.

In meinem neubauten Hause zu
Voigtsdorf bei Barmbrunn sind
freundliche, trockene Stuben mit
großen Kaminen, Keller und Beigelaß
zum 1. April zu vermieten. [3146]
Ernst Müller, Tischlermeister

[992] In der früher **Schaufuß'schen**
Villa ist die **3. Etage,** bestehend
aus 5 Stuben zc. mit Gartenbenutzung,
ganz oder getheilt, zum 1. April zu ver-
mieten **Kuengasse Nr. 8, 2 Tr.**

[1002] **1 möblirte Wohnung** ist
an einen ständigen Herrn zu vermieten
Schulstraße 7.

[3252] Eine herrschaftl. **Wohnung,**
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
nöthigem Zubehör, ist vom 1. April c.
ab zu vermieten, schöne Gebirgs-Ansicht
und schöne Garten-Anlage, vis-a-vis
der **Besitzung** des Herrn v. **Vern-**
hardt, Warmbrunnerstraße, bei
Gustav Koppe, Gunnersdorf.

[3238] Eine **Wohnung** in der ersten
Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst
Balcon, ist zum 1. April zu vermieten
Schmiedbergerstraße Nr. 13.

[3273] **Langstr. 7** ist **1 möblirte**
Stube mit Cabinet zu vermieten

[1007] Eine **Wohnung** zu **Ostern** zu
vermieten **Garnlaube 19, 2 Tr.**

[976] Ein geräum., großer **Claden**
mit 2 Schaufenstern, in bester Lage der
Stadt und zu jedem Geschäft sich eignend,
nebst **Comptoir,** sowie **Wohnung,** be-
stehend aus 3 Stuben, Küche, Bodens-
raum und Kellergelaß, sind per 1. Mai
oder Juni zu vermieten.
Riebau i. Schf.

Joh. Walter,
Bäckereibesizer.

[1001] Ein **Colonialwaaren- und**
Delicateffen-Geschäft, in günstiger
Lage, gleichwohl in welchem Teile, wi d zu
kaufen, oder passende Räumlichkeiten dazu
zu mieten gesucht. Erwünscht wäre,
wenn sich damit ein **Wein- u. Bier-**
local verbinden ließe.
Adresse mit den nöthigen Angaben
bitte unter Chiffre **W. P.,** per Adr.
Herrn **J. C. Schneider, Röhau**
in Sachsen, zu senden. Unterhändler
werden nicht berücksichtigt.

Stallung zu 2-3 Pferden, große
Bodenräumlichkeiten, Kutsch-
stube, sowie eine **Wagentemise** zu
3-4 Wagen sind zu **Ostern** zu ver-
mieten [998]
Schmiedbergerstraße 17.

Arbeitsmarkt.

[3166] Für mein **Colonial- und**
Destillations-Geschäft suche ich per
1. April a. c. einen zuverlässigen,
jungen Mann,
guten Verkäufer.
Ernst Gross, Forst i. O.

1 Buchbindergehilfe
wird für dauernde Beschäftigung zu so-
fortigem Antritt gesucht von [3110]
A. Stöckel Jr., Riebau i. Schf.

[3181] Ein junger Kaufmann, der seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachzuweisen vermag, wird zur selbstständigen Verwaltung einer Holzschleife zum baldigen Antritt gesucht.

Offerten werden unter Chiffre **K. 100**, postlagernd Seibdorf i. Schl., erbeten.

Ein Zuschneider,

welcher bisher nur in feineren Garbenden-Geschäften thätig war, sucht, gestützt auf gute Referenzen, anderweitiges Engagement. Offerten erbeten sub H. 2575 an **Saafenstein & Bogler**, Breslau, Ring 4. [3229]

Webermeister

für eine mechanische Leinen-Weberei gesucht. Derselbe muß in dem Fache durchaus erfahren sein und mit Wechselstählen selbstständig umzugehen wissen. Offerten unter Umschrift der Zeugnisse nebst Beschreibung bisheriger Laufbahn unter **H. 4533** sind an **Saafenstein & Bogler**, Annoncen-Expedition in Hannover, zu richten. [3228]

4 Drechsler-Gesellen,

welche auf Holz-Galanteriewaaren eingerichtet sind, nimmt an [3224]

Sermann Link, Schmiedeberg.

[3238] Ein Tapeziergehilfe findet sofort dauernde Arbeit bei

A. Adolph, Tapezier, Hotel drei Berge.

2 tücht. Maschinenschlosser,

1 Schmied, als erster, und 1 Tischler

sucht zum baldigen Antritt [3045]

A. Dittrich

in Falkenhain bei Schönau.

[3196] Einen brauchbaren, nächstern Tischlergesellen sucht

Oscar Pauksch, Hirschberg.

1 Waschlleder-Zurichter,

der auch mit Bleichen umgehen kann, sowie einen Zuschneider sucht

[2491] **Chr. Mandler**

Handschuhfabrikant i. Weßlar.

2 Gesellen und 1 Lehrling

sucht zum sofortigen Antritt [3034]

W. Schwabe, Messerschmied

in Friedeberg a. O.

[988] Ein zuverlässiger und tüchtiger Brotbäcker kann sofort in Stellung treten bei

Gebr. Liebig

in Petersdorf u. R.

Das Dom. Probsthain,

Kr. Goldberg, sucht pro Johanni

1876 bei hohem Lohn und guter

Beförderung [3165]

2 Schäferknechte.

Das Wirttschaftsamt.

[3172] In ein vornehmes Haus auf dem Lande wird für die Monate Mai und Juni zu einem Mädchen von 11 Jahren eine evangelische, streng christliche

Erzieherin,

(Deutsche oder Engländerin), Ende der 20er Jahre, gesucht, welche befähigt ist, englisch und französisch grammatikalisch zu unterrichten und beide Sprachen fließend und elegant spricht. Wissenschaftlicher Unterricht nicht verlangt. Musik und Zeichnen erwünscht. Offerten mit Photographie unter Chiffre **A. B.** postlagernd Lüben i. Schl.

[3245] Geborene Arbeiterinnen, sowie ein junges Mädchen, das sich als Verkäuferin ausbilden will, nimmt an **Alma Herzberg**, Schulgasse 6.

[3236] Ein anständiges Mädchen, im Nähen geübt, wird als Verkäuferin für ein Schnittwaaren-Geschäft gesucht. Näheres unter E. H. 101, postlag. **Legnitz.**

[3265] Einige Lehrlingmädchen für Fuß können sich melden bei **Isidor Bruck.**

[3088] Einige zwanzig Frauen und Mädchen zum Sortiren von Tuch- und Wollabfällen können sich bei mir melden.

Giersdorf, Kreis Hirschberg.

Richard C. Methner.

Eine anständige Wittwe

in den zwanziger Jahren sucht Stellung als Wirthin, Herausgeberin oder Köchin der Hausfrau. Gest. Offerten bitte ich direct an mich einzusenden. [2992]

Berm. Buchhalter **Emilie Werner**, Reiffe, Friedr. Str. 43.

[962] Zum 1. April oder später sucht eine alleinstehende Frau eine Stelle als

Wirthschafterin.

Anfragen zc. werden unter **A. V.** postlagernd Hirschberg entgegengenommen.

[991] 1 älteres Mädchen oder Wittwe auf ein Gut, 5 Köchinnen bei hohem Lohn nach Auswärts, sowie 2 Mägde, und für Sachsen 3 Knechte können sich bald melden im Vermiets-Comptoir von

P. Taurk, Bahnhofstr. 32.

Auch sind noch Restaurations-Schleiferinnen, Hausmädchen, Diener, Kutscher und Haushälter zu vergeben.

3221] Eine erfahrene

Köchin,

welche gleichzeitig die Milchwirthschaft versteht, wird zum 1. April gesucht auf

Dom. **Heinersdorf** b. Wutschdorf.

Achtung!

[996] Köchinnen, Kochfrauen, Kellerinnen, Zimmermädchen, Kellner und Haushälter empfiehlt für die Bade-Salson das Versorgungs-Bureau der

Frau **Namokel** i. Seditz, Langstr. 19.

[3249] Eine Magd für den Kuhstall sucht zum sofortigen Antritt Domin

Nieder-Falkenhain.

Das Dominium **Fischbach** sucht sofort oder per 1. April c. **2 Mägde** oder **Futterknechte** für den Kuhstall. Auch ein kinderloses, kräftiges **Gepaar** kann zu demselben Zwecke Verwendung finden.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche

per 1. April c. einen Lehrling.

Wilhelm Prause.

Einen Lehrling

per 1. April c. sucht [3275]

Paul Lorenz,

Colonialwaaren-Handlung.

Ein junger Mann aus guter Familie kann zur Erlernung des Manufactur- u. Modewaarengeschäfts, Buchführung und Correspondenz zu Oestern hier eintreten.

Waldenburg i. Schl.

Emil Schor,

Königl. Hoflieferant.

[2870] In meinem Destillations-Geschäft findet zu Oestern ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen.

Alwin Hoffmann

in Löwenberg i. Schl.

[3087] Einen Lehrling sucht **R. Sander**, Maler, Herrenstraße 15.

Ein kräftiger Knabe,

welcher die Müller-Profession gründlich erlernen will, kann sich in der Niedermühle zu Hirschberg melden.

[973] Einen Lehrburschen nimmt an Schmiedemeister **Hiersemann** in Nieder-Höbersdorf bei Schönau. Auch steht daselbst eine 42 Fuß lange **Fauchenpumpe** zum Verkauf.

[3246] 1 Lehrling nimmt an **W. Seibt**,

Holzbildhauer und Tischlermeister.

Bergnügungskalender.

Siegemund's Salon.

Mittwoch, den 15. März,

VI. Abonnement-

CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Billetts bei **A. Edom**, Langstraße.

Siegemund's Salon.

Heute Sonntag 7 1/2 Uhr

CONCERT.

Entre 30 Pf. Programm neu, an der Kasse.

Dienstag, den 14. März,

zweites

Sinfonie - Concert

im Abonnement. [3230] **Franz Köhler.**

Heute Sonntag, den 12. März, ladet zur

Einweihung

meiner renovirten Restaurations-Localitäten ergebenst ein [3277]

Oscar Kobes.

Heute Sonntag, den 12. März, ladet zur

Tanzmusik

sowie zum **Bock-Bier** und **Wiener Märzen**

freundlichst ein [3255] **G. Friebe**

im Gasthof „zum Rynast“

Galerie Warmbrunn.

Dienstag, den 14. März,

II. Abonnement-

CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Berichtigung.

Das in vorig. Nr. des „Voten“ angezeigte Voigtstädter „letzte Abonnement-Concert“ wird nicht von der **J. Elger'schen**, sondern von der Voigtstädter **Capelle** abgehalten.

Hôtel z. Zacken.

Heute Sonntag:

Nachmittag- u. Abend-

Concert.

3270] Entre 15 Pf.

Für frische Pfannkuchen, ausgezeichnete Biere ist bestens

geforgt. **H. Ende.**

[3239] Heute Tanzmusik bei **C. Jeuchner.**

Heute Tanz bei **Tengler.**

Brauerei Stonsdorf.

Heute Sonntag, den 12. d. M., haude

bäckene Pfannkuchen. [3258] **F. Hütter.**